

WALDORF WELTWEIT

Thema

Schulbau

Die Entstehung
von Orten des
Lernens und
des Wachsens

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Ukraine
Hilfe für Menschen
auf der Flucht
und in der Ukraine

Sri Lanka
Neues aus dem
integrativen
Kindergarten in
Baddegama

Weltblick
Das Heft im Heft
mit Neuigkeiten über
die notfallpädagogische
Arbeit der Freunde

Inhalt

SCHULBAU

Eine der größten Herausforderungen bei der Gründung, aber auch beim Wachstum einer Schule oder eines Kindergartens ist es, geeignete Räume zu finden, in denen die Kinder sich wohlfühlen und gut lernen und spielen können. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir an diesem besonders schwierigen Punkt helfen können. Über aktuelle Bauvorhaben lesen Sie mehr in unserem Titelthema ab **Seite 11**.

Titelfoto:
Eltern helfen auf der Baustelle der Escuela Aguaribay in Maipú, Argentinien.



UKRAINE: WAS WIR TUN KÖNNEN

Seit Ende Februar sammeln wir Spenden, um den Waldorfschulen und heilpädagogischen Einrichtungen in der Ukraine zu helfen und für notfallpädagogische Einsätze – die Hilfsbereitschaft, die wir dabei erfahren, ist überwältigend. Über unsere Ukraine-Hilfe und die Situation der Menschen vor Ort und auf der Flucht lesen Sie ab **Seite 5**.

WALDORF WELTWEIT

- 4 Über uns
- 5 Ukraine
Was können wir tun?
- 6 Ukraine
Wir haben unser
Leben verloren
- 8 Sri Lanka
Neues aus
Baddegama
- 10 Lehrerbildung
in Ostafrika:
Start des neuen Kurses in Kenia



LEHRERBILDUNG IN OSTAFRIKA

Mitte Dezember hat der ostafrikanische Lehrerbildungskurs (EATT) nach einer Corona-bedingten Pause von zwei Jahren seine Arbeit an der Rudolf Steiner Schule Mbagathi wieder aufgenommen.

Seite 10

THEMA

- 11 Thema
Schulbau
- 12 Berichte aus Brasilien, Argentinien,
Tansania, Moldau, Griechenland
und Armenien
- 20 Impressionen Schulbau
(Fortsetzung S. 29)



NOTFALLPÄDAGOGIK: WELTBlick IM HEFT

Mit „Weltblick“ informiert das Team der Notfallpädagogik bei den *Freunden der Erziehungskunst* regelmäßig über aktuelle Einsätze sowie über notfallpädagogische Fortbildungen weltweit. Ab sofort finden Sie dieses Magazin als Heft im Heft in „Waldorf Weltweit“. Ab **Seite 21**

AUS UNSERER ARBEIT

- 21 Weltblick
Neues aus der Notfallpädagogik -
das Heft im Heft
- 30 Aus unserer Arbeit
Mitmenschlichkeit und innere Kraft
- 35 Aus der Arbeit der Freiwilligendienste
- 36 Wie wir reisen und davon erzählen.
Oder: Über die Krux unserer Reiseberichte
- 38 WOW-Day 2022:
Education for Future!
- 38 Waldis on Tour:
Radeln für den guten Zweck
- 40 Spenden und Helfen
- 41 Impressum
- 42 Bildungspatenschaften
- 46 Klassenpatenschaft
Tivon, Israel: Ein Bustan
Kindergarten

Über uns

Die Freunde der Erziehungskunst fördern seit über 40 Jahren Waldorfpädagogik weltweit. Der Verein hat sich ständig weiterentwickelt und arbeitet in seinen Büros in Berlin und Karlsruhe mit verschiedenen Schwerpunkten.



Waldorf Weltweit

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern. Es liegt uns sehr daran, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Weit über 600 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.



Freiwilligendienste

1993 wurden die Freunde der Erziehungskunst außerdem anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither betreut der Verein jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes. Seit 2006 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte Incoming. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren.



Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Traumaarbeit hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit bewährt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.

UKRAINE Was können wir tun?

Der am 24. Februar begonnene Angriff Russlands auf die Ukraine ist eine riesige Katastrophe. Die Menschen in der Ukraine wehren sich so effizient sie können. Frauen und Kinder reisen in großen Strömen ins Ausland. Und überall auf der Welt reagieren viele Menschen mit großer Hilfsbereitschaft. Was können wir also tun?



Bereits kurz nachdem wir am 25. Februar in unserem E-Mail-Newsletter sowie auf unseren Social-Media-Kanälen erste konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine kommunizierten, erhielten wir zahlreiche Spenden, Spenden aus Deutschland, aber auch aus vielen Ländern innerhalb und außerhalb Europas. Wir sind – einmal mehr – von der immensen Hilfsbereitschaft der internationalen Waldorf-Bewegung beeindruckt und bedanken uns von Herzen für dieses erstaunliche Engagement.

Der größte Teil der eingehenden Spenden wird dringend für die Waldorfllehrer:innen und Heilpädagog:innen in der Ukraine gebraucht. Die staatlichen Waldorfschulen in der Ukraine werden zu 30 bis 60 Prozent staatlich finanziert und sind somit zu weiten Teilen auf Elternbeiträge und Spenden angewiesen. Die Waldorfschulen in freier Trägerschaft werden ausschließlich von Eltern getragen. Nach Ausbruch des Krieges sind Eltern ausgereist, verloren ihre Einkünfte oder haben andere Prioritäten, jedenfalls blieben die Schulbeiträge aus. Daraus entsteht ein großer Finanzierungsbedarf, weil wir die Lehrkräfte nicht in die Gehaltslosigkeit fallen lassen wollen. Die Lehrerinnen und Lehrer erteilen bis heute Online-Unterricht, weil sie den Kindern den Weg in die Schule nicht zuzumuten können. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst umfangreich im gewohnten Klassenverband am Unterricht teilnehmen können. Auch diejenigen von ihnen, die bereits

ins Ausland geflohen sind, können am Online-Unterricht teilnehmen. An sechs Waldorfschulen konnten wir bereits Zuwendungen für den Lebensunterhalt der in der Ukraine verbliebenen Lehrkräfte überweisen.

Notfallpädagogische Einsätze und Schulungen fanden bereits in den Grenzgebieten von Polen und Ungarn als auch im Westen der Ukraine statt. Für die Kolleginnen und Kollegen in Polen und Ungarn, die genauso wie die in Rumänien und Moldawien intensiv mit und für Geflüchtete arbeiten, war die notfallpädagogische Schulung inspirierend. Sicher werden wir die notfallpädagogische Arbeit fortsetzen, genauso wie die finanzielle Unterstützung der waldorf- und heilpädagogischen Einrichtungen. Und wir gehen davon aus, dass sie längerfristig nötig sein wird.

Seit Beginn der Angriffe machten sich Mütter und ihre Kinder, aber auch unbegleitete Jugendliche aus den ukrainischen Waldorfschulen auf den Weg ins Ausland. Viele von ihnen blieben zunächst in Polen, Tschechien, Ungarn oder in Moldawien. Für diejenigen, die nach Deutschland kamen, konnten wir dank der offenenherzigen Aufnahmebereitschaft vieler Familien und vieler Waldorfschulen eine geeignete Unterkunft und einen Platz an einer Waldorfschule oder an einem Waldorfkindergarten vermitteln. Und jetzt kommen neue Fragen auf die aufnehmenden Waldorfschulen zu.

Nana Göbel, Christina Reinthal

UKRAINE

Wir haben unser Leben verloren

Olena Mezentseva ist Englischlehrerin an der Waldorfschule in Kiew. Etwa zwei Wochen nach Beginn der bewaffneten Angriffe auf die Ukraine entschloss sie sich, ihr Land zu verlassen und fuhr gemeinsam mit ihrer erwachsenen Tochter nach Berlin. Ihren ebenfalls erwachsenen Sohn, ihren Mann, ihre Mutter, Familie und Freunde musste sie zurücklassen. Für uns schildert sie ihre Eindrücke vom Ausbruch des Krieges und von der Flucht nach Berlin.

Diesen Tag werde ich nie vergessen! Um 5.50 Uhr erhielt ich einen Anruf von der Geschäftsführerin unserer Schule mit den Worten: „KRIEG ... Die Kinder gehen heute nicht zur Schule!“

Wir haben unser Leben verloren! Wir hatten unsere Familien, unsere Freunde, unsere Jobs, unsere Pläne für den nächsten Tag, für das Wochenende, für die Sommerferien ... Wir haben unser Leben verloren!

Unsere Schulgemeinschaft hatte viele Pläne. Wir bereiteten unser Frühlingsfest vor, Kinder und Eltern probten ihre Klassenspiele, wir planten Olympische Spiele, Mittelalterfest, Kunstprojekte ... Wo ist unsere Schule jetzt? Haben wir unsere Schule jetzt noch? Wir haben unser Leben verloren!

Ich hätte mir nie vorstellen können, dass das passiert! Wir konnten es bis zum letzten Moment nicht glauben und wir können es auch jetzt noch nicht glauben! Ich wünschte, niemand würde das durchmachen müssen: der Klang der Sirenen draußen, die uns warnen, dass wir in den Keller oder in den Luftschutzkeller rennen sollten, das Geräusch der Bomben und das Zittern der Fensterscheiben, die Taschen mit den notwendigen Dokumenten,

Zwischenstation an der
Ukrainisch-Polnischen Grenze
in Medyka



Wir werden nach Hause zurückkehren und unsere Theater, unsere Schulen, unsere Kindergärten wiederaufbauen.

Lebensmitteln, warmen Kleidern, die mit Wasser gefüllten Badewannen, Eimer, Waschbecken für den Fall, dass das fließende Wasser ausfällt. Wir schlafen voll angezogen, falls der Alarm losgeht und wir sofort wegmüssen, wir schlafen abwechselnd, um Wache zu halten, wir können manchmal überhaupt nicht schlafen.

Ich konnte mir nie vorstellen, mich „Flüchtling“ zu nennen. Warum? Ich habe eine Familie, eine Stadt, ein Land, das ich liebe. Ich habe nie daran gedacht, mir einen besseren Ort zum Leben zu suchen. Ich muss viel für die Schule tun, in der ich arbeite. Ich kann nicht einmal über mein Leben in der Vergangenheitsform nachdenken!

Und diese Schuld, eine „Überlebende“ zu sein ... Meine Mutter, mein Mann, mein Sohn, meine Kolleginnen und Kollegen sind da. Sie leben mit der ständigen Bedrohung bombardiert zu werden, besetzt zu werden, auf das Schlachtfeld gebracht zu werden, sobald es keine Berufskämpfer mehr gibt. Mein Leben, meine Familie ist in Stücke gerissen worden.

Mein Morgen in Berlin beginnt mit der Frage an meine Familie und Freunde: Seid ihr da? War die Nacht ruhig oder gefährlich? Gibt es noch fließendes Wasser im Haus? Elektrizität?

Ich sah die gleiche Angst – meine Angst – in den Augen der Mütter, die ihre Kinder an den Grenzen, in den Zügen und in den Flüchtlingszentren festhielten. Sie wussten nicht, wohin sie gehen sollten, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollten, wann sie ihre Ehemänner, ihre Lieben, ihre Brüder, ihre Söhne wiedersehen würden. Wir verlieren unser Land, unsere Kinder, unsere Zukunft.

Was uns am meisten beeindruckt, sind die Menschen, denen wir begegnen. Wir spüren die große Unterstützung durch die Freiwilligen an den Grenzen, auf den Bahnhöfen, bei den Familien, die uns bei sich zu Hause aufnehmen. Dennoch werden diese Häuser nie unser Zuhause sein.

Auf dem Weg von Kiew nach Berlin habe ich viele Kinder gesehen und ihre Stimmen gehört: „Habt ihr in den Kellern gewohnt?“ „Ja, das haben wir! Da waren viele Kinder! Wir haben gespielt!“ „Mama, der Bahnhof brennt!“ „Nein, mein Schatz, da drüben ist nur Licht.“ „Bitte, lass mich nicht allein, Mama!“ „Mach dir keine Sorgen. Ich bin gleich wieder da! Ich werde dich nie allein lassen.“ „Die Sirenen!“ „Nein, mein Schatz. Das ist ein Polizeiauto.“

Die Geräusche der vorbeifahrenden Straßenbahnen machen den Kindern Angst, denn sie erinnern an die Geräusche der Raketen. Beim Spielen im Hof laufen sie nicht weg, um die Mutter nicht aus den Augen zu verlieren, sie sehen ihre Väter nur auf den Telefonbildschirmen, wenn sie können ...

Wir müssen diese Kinder für die Zukunft der Ukraine retten! Wir hoffen, dass unser Land frei sein wird! Wir werden nach Hause zurückkehren und unsere Theater, unsere Schulen, unsere Kindergärten wiederaufbauen. Wir hoffen, dass wir unsere Männer, unsere Söhne, unsere Brüder, unsere Freunde, unsere Nachbarn lebend wiedersehen. Und weiter in einem freien und blühenden Land leben!

Aber jetzt ist der Krieg immer noch in unseren Herzen, in unseren Familien, in unseren Häusern, in unserem Leben ...

SRI LANKA

Neues aus Baddegama

In einer anthroposophisch-buddhistischen Zusammenarbeit entstand vor zehn Jahren durch das Engagement des Heilpädagogen Martin Henrich in Baddegama im Süden Sri Lankas ein sozial-kulturelles Zentrum: Mit verschiedenen Beratungs- und Hilfsangeboten für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Menschen mit Assistenzbedarf und einem integrativen Kindergarten ist die Rainbow Foundation Anlaufpunkt für finanzschwache Familien in der Umgebung. Dr. Claudia Menzel, anthroposophische Ärztin in Goslar, besucht die Einrichtung regelmäßig. Für „Waldorf Weltweit“ berichtet sie von ihrem letzten Besuch zum Jahreswechsel 2021/2022.

Endlich konnten mein Mann und ich nach drei Jahren wieder unseren Freund, den Heilpädagogen Martin Henrich und seine Rainbow Foundation auf Sri Lanka besuchen. Hier war Martin schon früh behinderten Kindern und Jugendlichen begegnet, deren Schicksal ihn nicht mehr losließ. In dem buddhistisch geprägten Land wird Behinderung oftmals als Folge karmischer Verfehlungen gesehen, daher werden Betroffene oft versteckt. Zunächst betreute Martin einzelne Behinderte in seinem Privathaus. Daraus erwuchs Kontakt und Freundschaft zum buddhistischen Abt Samitha Thero. Dieser hatte im Ausland studiert und selbst zwei behinderte Geschwister. Er vertrat die Ansicht, anstatt über karmische Schuld zu sprechen, die Begegnung mit einem behinderten Menschen als eigenes Karma zu werten. Sein Tod im Mai 2021 war ein großer Verlust.

Samitha Thero hatte Martin auch darauf hingewiesen, dass in Baddegama ein Kindergarten für die Tagelöhnerkinder dringend benötigt werde. So entstand der integrative Kindergarten Hemmaliya.

Corona und ein strenger Lockdown erschwerten die Arbeit ab 2020 erheblich. Vor allem, da die Freiwilligen fehlten: hoch motivierte junge Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, vermittelt über die *Freunde der Erziehungskunst*. Ab August 2022 hofft die Rainbow Foundation wieder auf Freiwillige aus Deutschland, dann könnten auch wieder Sprachkurse stattfinden, die für das berufliche Fortkommen auf Sri Lanka so wichtig sind.

Die Rainbow Foundation ist rund um Baddegama zu einer festen Größe geworden. Waren es nach der Gründung hauptsächlich Europäer, sind es jetzt Einheimische, die die Arbeit prägen. Ein Teeproduzent, ein Hotelier, eine katholische Schwester und – was auf Sri Lanka wichtig für die Anerkennung ist – der Abt des buddhistischen Klosters. Der Nachfolger von Samitha Thero ist erst 28 Jahre alt und sehr aufgeschlossen.

Der integrative Kindergarten konnte im Januar 2022 rundum renoviert wieder eröffnet werden. Und die Nachfrage nach Kindergartenplätzen wächst. Waren es bislang 30 Kinder, möchten nun 40 kommen. Eine Erweiterung ist notwendig, das Gelände wäre vorhanden, aber es fehlt noch am Geld. Im Einzugsgebiet leben arme Familien, die monatlich pro Kind 500 Rupien zahlen, das sind rund zwei Euro. Geld, das aber nicht in den über Spenden finanzierten Kindergartenbetrieb fließt: Jedes Kind erhält ein Sparbuch, auf dem die Beiträge bis zum 18. Lebensjahr angespart werden.

Der auch in Sri Lanka üblichen zu frühen Intellektualisierung versucht der Kindergarten entgegenzuwirken. Die Erzieherinnen eignen sich motiviert Elemente der Waldorfpädagogik an. Ein weiteres „Alleinstellungsmerkmal“ ist der Verzicht auf körperliche Gewalt, die im Land noch gang und gäbe ist.

Während des Lockdowns wurden Lebensmittelpakete an die ärmsten Tagelöhner verteilt und Einzelfallhilfen geboten. Daham, heute 14 Jahre alt, erlebte, dass der Vater die Familie verließ. Er lebte mit der Mutter im Dschungel unter einem Well-



blechdach, Plastikplanen als „Wände“. Der Junge aber nahm mit zwölf Jahren sein Schicksal selbst in die Hand. Er sprach Tagelöhner an, ob sie ihm Steine mitbringen könnten. Dann begann er, Stein um Stein Mauern hochzuziehen. Sein Projekt sprach sich herum, immer mehr Leute und auch die Rainbow Foundation unterstützten ihn. Heute lebt Daham in seinem selbst gebauten Haus, seine Mutter bekam eine Nähmaschine, um als Schneiderin zu arbeiten.

Ein anderes berührendes Beispiel ist der 21-jährige Sandun, der vor drei Jahren an einem Hirntumor operiert werden musste. Danach war er gelähmt, konnte nicht einmal den Kopf heben. Tagaus, tag ein lag er allein in der Hütte und starrte die Decke an, während die Familie zur Arbeit musste. Martin organisierte einen Transport für Sandun zum Kindergarten. Zunächst lag er auch dort nur im Bett, aber das muntere Treiben motivierte ihn, den Kopf zu heben, um etwas sehen zu können. Nach und

nach kräftigte er seine Muskulatur, und dank zusätzlicher Therapien kann er inzwischen einige Schritte mit einer Gehhilfe zurücklegen.

Martin und die Rainbow Foundation haben einen Traum: Sie wollen in einem Land, in dem Behinderung gesellschaftlich stigmatisiert ist, aufzeigen, dass diese Menschen ein lebenswertes Leben leben und als Mitmenschen erlebt werden können.

In Zukunft soll ein Therapiezentrum errichtet werden, in dem behinderte Kinder und auch Erwachsene therapiert und gefördert werden sollen. Für die Errichtung des Therapiezentrums wird finanzielle Unterstützung benötigt. Doch mindestens ebenso wichtig ist die Suche nach tatkräftigen, in der Heilpädagogik erfahrenen Menschen. Und nach Therapeuten, die bereit wären, im Therapiezentrum und im Kindergarten zu unterstützen.

Lehrerbildung in Ostafrika: Start des neuen Kurses in Kenia

Mitte Dezember hat der ostafrikanische Lehrerausbildungskurs (EATT) nach einer Corona-bedingten Pause von zwei Jahren seine Arbeit an der Rudolf Steiner Schule Mbagathi am Rande von Nairobi (übersetzt „Ort des kühlen Wassers“) wieder aufgenommen.

In der Vorweihnachtszeit kamen nun 64 Kolleg:innen zusammen, um zu lernen, zu singen und Fragen und Themen der Waldorfpädagogik und ihrer Praxis zu diskutieren. Die Teilnehmenden kamen aus fünf Ländern Ostafrikas: Äthiopien, Tansania, Uganda, Simbabwe und Kenia. Es gab eine Gruppe von 23 Teilnehmenden für den Kindergarten-Bereich, 41 nahmen an Workshops und Vorträgen zur Pädagogik in der Grundschulzeit teil.

Und so ging es an die Arbeit ... unter blassblauem Himmel, bei warmem Sonnenschein, der von heftigen Regenschauern unterbrochen wurde, mischten sich die Geräusche menschlicher Gespräche und Dialoge mit dem schrillen Ruf des Hadada-Ibis, dem Gesang des Pirols und dem eindringlichen Zwitschern der Sperber. Gleich hinter den belebten Klassenzimmern arbeitete das Gärtnerteam der Schule mit Geschick und stillem Fleiß am Anbau der Lebensmittel, die jeden Tag auf den Esstisch kamen. Reihen von Karotten, Spinat, Zwiebeln und Amarant füllten die Beete neben Büschen und Bäumen voller Papayas, Mangos, Orangen, Zitronen, Limetten und Guaven.

Die Module des Kurses wurden von einem Team aus sieben lokalen Tutor:innen geleitet. Zu den Hauptthemen des ersten Moduls gehörten:



- die Schichten und Ebenen des menschlichen Wesens
- der Erzieher und die frühkindliche Betreuung und Bildung – wesentliche Eigenschaften und Dispositionen
- die Gestaltung eines Morgenkreises in Krippe und Kindergarten
- ein Studium der menschlichen Temperamente als pädagogisches Mittel zur Förderung von Wissen, Verständnis und Einsicht
- die Kraft und der Reichtum von Geschichten in den Klassen 1 und 2
- Eurythmie, Handarbeit, Formenzeichnen und Malen

Der Kurs endete mit einer Abschlussveranstaltung, die eine Ausstellung der Arbeiten der Teilnehmenden (Handarbeiten, Malen und Formenzeichnen) sowie Präsentationen der beiden Jahrgänge umfasste. Und da die Tage immer näher an die Weihnachtszeit heranrückten, sangen wir gemeinsam einige Weihnachtslieder.

Und als ob das noch nicht genug wäre, gab es in der abendlichen Stille Momente, in denen das leise, tiefe Brummen eines Löwen zu hören war, der am Rande des nahe gelegenen Nationalparks entlangschlich!

Wir verabschiedeten uns und machten uns auf den Weg zu Bussen, Zügen und Flugzeugen, wobei uns die frohe Botschaft in den Ohren klang und wir uns auf das nächste Modul freuen, das für April 2022 geplant ist.

Trevor Mepham



THEMA SCHULBAU

Eine Schulklasse ist weit mehr als nur ein Raum mit Tischen, Stühlen und einer Tafel. Sie ist – ebenso wie ein Kindergartenraum – ein Ort des Staunens sowie der großen und kleinen Entwicklungsschritte. Vor allem soll eine Schulklasse auch ein Ort der Sicherheit sein. Nur wer sich wohl und sicher fühlt, ist bereit, die noch unbekannte Welt in sich aufzunehmen. Den *Freunden der Erziehungskunst* war es schon immer ein großes Anliegen, junge Schulen und Kindergärten beim Bau ihrer Gebäude zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten berichten einige Schulen von ihren aktuellen Bauprojekten.

Brasilien, Nova Fribourgo Waldorfschule Cecília Meireles: Vom Abriss zur Wiedereröffnung in nur einem halben Jahr



Vor über 30 Jahren entstand der erste Impuls für die heutige Waldorfschule Cecília Meireles in der Stadt Nova Friburgo, die in einer Bergregion im Bundesstaat Rio de Janeiro, Brasilien, liegt. Es begann als Studiengruppe für Anthroposophie und wurde dank der Initiative einiger Eltern, die in der Stadt lebten, 1998 zu einer Schule. Zurzeit gehen etwa 300 Schülerinnen und Schüler in unsere Schule. Durch die Pandemie ebenso wie durch die Wirtschaftskrise in Brasilien gingen wir durch sehr schwere Zeiten. Gleichzeitig stellten wir fest, dass zwei unserer Klassenzimmer einsturzgefährdet waren.

» Aufgrund von Termiten, Holzfäule und früherer Baufehler mussten wir zwei Klassenräume und ein Dach abreißen. Eine weitere Notwendigkeit war die Vergrößerung der Klassenräume, denn statt anfangs 15 gehen nun ca. 26 Kinder in jede Klasse. Da wir keinen zusätzlichen Platz auf dem Grundstück hatten, entschlossen wir uns für ein zweistöckiges Gebäude. Dadurch gewannen wir wertvollen Raum, zum Beispiel für einen Aufenthaltsbereich der Oberstufe.

Ein weiteres großes Projekt ist unsere Eingangsstützmauer. Jahrelang kamen während der Regenzeit Schlammlawinen den Hang hinunter und

blockierten den Eingang der Schule. Vor zwei Jahren war die Schule deshalb für mehr als 10 Tage geschlossen. Mit der neuen Mauer, für die wir lokal verfügbare Steine verwenden, wird dies nicht mehr passieren.

Das Verandadach des Kindergartens war morsch und undicht. Wir mussten das gesamte Dach abmontieren und neue Dachplatten anbringen. Außerdem hatten wir geplant, einen Teil der Dachrinnen zu reparieren und zu ersetzen, aber während der Arbeit stellten wir fest, dass alle Dachrinnen entweder repariert oder ersetzt werden mussten.

Mehr als 80 Eltern beteiligen sich an den verschiedenen Aspekten der Bauarbeiten, darunter Architektur, Design, Technik, Aushub und Materialtransport. Wir haben mit örtlichen Unternehmen Sonderpreise ausgehandelt, da die Arbeiten für die Gemeinschaft von Nutzen sind. Der Beton wurde von einer örtlichen Firma gespendet. Wir danken allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und großzügige Unterstützung.

Aus dem Newsletter der Associação Pedagógica
Cecília Meireles

**Mehr als 80 Eltern beteiligen
sich an den verschiedenen
Aspekten der Bauarbeiten
beteiligt ...**

Argentinien, Maipú Escuela Aguaribay: Unsere Schule wächst

Die Idee der Aguaribay-Schule entstand 2016, als eine Gruppe von Eltern des Waldorfkindergartens Risas de Mi Tierra beschloss, für ihre Kinder eine Waldorfschule aufzubauen. 2018 begann die Schule mit den ersten drei Klassen. Jedes Jahr kommen neue Schülerinnen und Schüler hinzu – dadurch werden immer neue Räume gebraucht.

» Das angemietete Schulgebäude war ursprünglich 335 Quadratmeter groß. Ende 2019 hatten wir insgesamt 67 Schülerinnen und Schüler. Die Schule wuchs stetig und wir brauchten mehr Platz für die Klassenräume. Deshalb haben wir Ende 2019 mit der Suche nach Mitteln, Finanzierungen und Spenden begonnen, um neue Klassenzimmer zu bauen.

Wir freuten uns über mehrere Spenden, die es uns ermöglichten, zwei Klassenräume für je etwa 20 Kinder zu bauen. Die Kosten betragen etwa





30.000 US-Dollar, wobei die wichtigste Spende von den *Freunden der Erziehungskunst* kam, die 30 Prozent des Betrags ausmachte. Weitere 20 Prozent der Kosten wurden uns durch die Spende von Isolierplatten für den Bau von Dächern und Wänden von der Firma Friolatina in Maipú abgenommen. Es gab auch Beiträge von anderen Unternehmen für Elektrogeräte und eine solarbetriebene Klimatisierung der Räume. Die Bauarbeiten begannen im Novem-

ber 2019 und konnten trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im März 2021 abgeschlossen werden. Mit Beginn des neuen Schuljahres im März 2022 gab es somit genug Platz für 104 Schülerinnen und Schüler. Die neuen Klassenräume wurden von den Kindern sehr gut angenommen und belebten die neuen Räume schnell mit Licht, Farbe, Bewegung und tollen Erfahrungen.

Ab 2022 müssen wir wieder zwei neue Räume an die Schule anbauen, da wir bereits sieben komplette Grundschulklassen haben und nach dem Weggang der ersten Absolventen Ende 2021 die neuen Klassen größer sein werden. Deshalb haben wir beschlossen, zwei neue Räume zu bauen, die entscheidend sind für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Schule.

Für diese neuen Räume haben wir Fördermittel und Spenden bei verschiedenen Institutionen beantragt und haben erneut starke Unterstützung von den *Freunden der Erziehungskunst* und mehreren lokalen Unternehmen erhalten. Wir haben bereits die Planung abgeschlossen und befinden uns in der ersten Phase des Baus der Zimmer und auch der neuen Toilettenräume.

Leonardo Scollo

Tansania, Dar es-Salaam Hekima Waldorf School: Mehr Platz und Wärme

Im Jahr 1997 gründete der Waldorf Education Trust die Hekima Waldorf School (HWS). Derzeit haben wir 213 Schülerinnen und Schüler in der Unterstufe. Wir erwarten, dass in diesem Jahr 60 weitere und außerdem 15 Kindergartenkinder hinzukommen. Da wir bereits jetzt zu wenig Platz haben, brauchen wir neue Räume.

» Das Gebäude, das wir für unsere etwa 213 Schülerinnen und Schüler der Grundschule nutzen, wurde ursprünglich für den Kindergarten konzipiert. Der sehr begrenzte Platz erschwert das Unterrichten und Lernen. Deswegen möchten wir ein neues Grundschulgebäude.

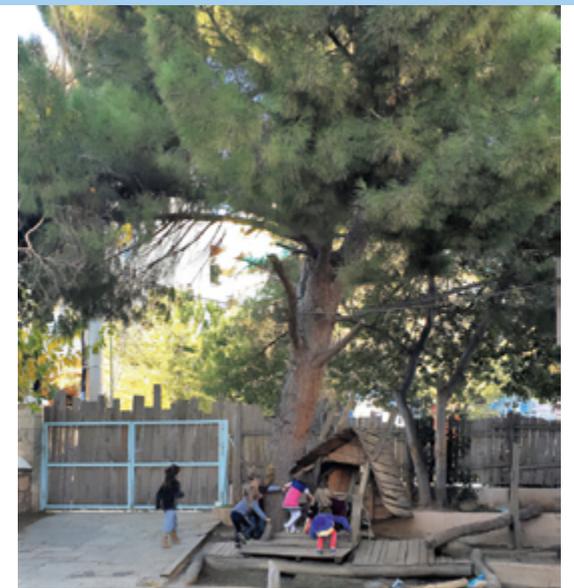
Der Kindergarten nutzt aktuell für seine 50 Kinder das Gebäude, das ursprünglich für die Küche vorgesehen war. Auch hier ist es sehr beengt und wir brauchen Platz für mehr Kinder.

Wir versuchen derzeit, ein Grundschulgebäude zu bauen, das sowohl den Kindern als auch den Eltern mehr Wärme bietet. Die Entwurfsidee war ein gemeinsamer Beitrag von Schüler- und Lehrerschaft sowie den Eltern. Wir gehen davon aus, dass der Bauprozess ein Jahr dauern wird. Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, werden wir im Juni 2022 mit dem Bau beginnen.

Das neue Gebäude wird den Schülerinnen und Schülern mehr Platz bieten. Die Lernumgebung wird viel angenehmer sein als vorher. Außerdem können wir mehr Kinder aufnehmen. Alle sind begeistert und freuen sich über die Unterstützung durch die *Freunde der Erziehungskunst*.

Emmanuel Mzengi





Moldau, Chişinău Liceul Teoretic Waldorf: Sechs neue Klassenzimmer und eine Mehrzweckhalle

Unsere Schule bedankt sich für die Verwirklichung des Schulerweiterungsprojekts durch den Bau eines neuen Gebäudes mit sechs Klassenzimmern für die Oberstufe und einer Halle, die sowohl für sportliche als auch für künstlerische Aktivitäten genutzt werden kann.

» Noch vor wenigen Jahren wurde unsere Schule mit mehr als 600 Schülerinnen und Schülern in zwei Schichten unterrichtet, und der gesamte Sport- und Kunstunterricht fand in einer Halle mit einer Fläche von 100 Quadratmetern statt. Die Kapazität der Schule erlaubte es uns nicht, die Bedürfnisse derjenigen zu befriedigen, die an unserer Schule lernen wollten, denn die Waldorfpädagogik ist in unserem Land von großem Interesse für die jüngere Generation der Eltern. Außerdem muss die Waldorfschule, um den Status eines Gymnasiums zu erhalten, also auch die 10., 11. und 12. Klasse zu unterrichten, nach dem Bildungsgesetz mindestens zwei Parallelklassen für jeden Jahrgang haben. Um diese Anforderung zu erfül-

len, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler gemäß unserer strategischen Entwicklung kontinuierlich gestiegen. Dies wird noch bis zum Jahr 2023 weitergehen, wenn wir das Ziel von zwei Parallelklassen für alle 12 Klassenstufen mit einer geschätzten Zahl von mehr als 700 Schülerinnen und Schülern zusätzlich zu den Kindergartenkindern, erreichen.

Um unserer Schülerschaft weiterhin Waldorfpädagogik anbieten zu können, mussten wir daher zusätzliche Klassenräume bauen. Heute profitieren 657 Schüler:innen und 75 Kinder im Kindergarten von der Waldorfpädagogik. Dies ist dem Bau des neuen Gebäudes zu verdanken, der durch die Unterstützung und das Vertrauen unserer Freunde möglich wurde: Eltern, Schülerschaft und Kollegium. Besonders wichtig war aber die Hilfe durch Spenden der *Freunde der Erziehungskunst*.

Gemeinsam haben wir es geschafft, ein zweistöckiges Gebäude mit sechs Klassenräumen und einem Lehrerzimmer sowie einer vollwertigen Turnhalle mit Umkleieräumen und Duschen zu bauen. Die Bauarbeiten begannen im Februar 2020 und wurden im August 2021 abgeschlossen. Der Anfang war riskant, weil das Geld, das wir tatsächlich hatten, nicht ausreichte. Wir haben eine enorme Verantwortung auf uns genommen. Aber die Engel waren mit uns und der Traum wurde wahr. Manch-

mal hatten wir das Gefühl, dass der Bau ins Stocken geraten würde, wenn wir nicht genug Geld auftreiben würden. Darüber hinaus standen wir vor einem weiteren Problem, auf das niemand vorbereitet war. Unter den Bedingungen der Pandemie und einer Ausgangssperre wurde die Situation noch komplizierter. Damit die Bauarbeiten fortgesetzt werden konnten, waren die Arbeiter rund um die Uhr, Tag und Nacht, vor Ort. Nur ungünstige Wetterbedingungen konnten den Arbeitsablauf stören oder vorübergehend verzögern.

Unsere Dankbarkeit ist grenzenlos gegenüber allen, die zur Entwicklung und zum Wachstum unserer Schule beigetragen haben. Besonders dankbar sind wir den *Freunden der Erziehungskunst*, von denen wir die stolze Summe von etwa 360.000 Euro erhalten haben. Der Bau des neuen Gebäudes selbst kostete 560.000 Euro.

Bewunderung, Dankbarkeit und Zufriedenheit sind die Gefühle, die unsere Schülerinnen und Schüler erleben. Am meisten freuen sie sich über die Turnhalle. Sie freuen sich darauf, Sport zu treiben und den großen Saal zu genießen.

Die Umsetzung dieses Projekts ist eine unbestreitbare Notwendigkeit und wird sicherlich die Qualität und Effektivität des Bildungsprozesses im Bereich der Waldorfpädagogik beeinflussen.

Griechenland, Athen Trianemi: Ein Stück Wildnis in der Stadt

Seit September 2017 bietet Trianemi Grundschulunterricht an, der im griechischen Bildungssystem den Kindergarten und die Klassen 1-6 (Alter 4-12 Jahre) umfasst. Die Schule begann mit 80 Schülerinnen und Schülern im ersten Jahr und hat inzwischen 165. Trianemi wächst und braucht mehr Platz. Ein bisschen wie ein Kind, das größere Kleider braucht. Außerdem steht das bisher genutzte Gebäude nicht mehr zur Verfügung.

» Für das neue Gebäude konnten wir uns ein geeignetes Grundstück in der Gegend von Maroussi sichern – einen seltenen kleinen städtischen Bauernhof von 7.255 Quadratmetern einschließlich verschiedener alter Gebäude. Dies hat einen großen pädagogischen Wert für unser städtisches Umfeld. Wir planen die Renovierung der alten Gebäude und den Bau neuer Bauten. Die neue Schule wird viele Möglichkeiten für das Lernen im Freien und die ökologische Erziehung bieten. Der Schulhof wird mehr als 5.000 Quadratmeter groß sein und an den Syggrou-Park grenzen, eines der größten Waldgebiete Athens, in dem auch land-



wirtschaftliche Erwachsenenbildung stattfindet. Trianemi hat die feste Absicht, Teile des Lehrplans zu erweitern, um praktische Erfahrungen auf den verfügbaren Feldern einzubeziehen.

Da die Schulgemeinschaft aus Lehrer:innen- und Schüler:innen und Eltern wächst, erwarten wir, dass wir viel mehr Möglichkeiten haben werden, unser pädagogisches Potenzial voll auszuschöpfen, und dass wir die Kraft haben werden, mehr pädagogische Inhalte und ein breiteres soziales und kulturelles Angebot bereitzustellen.

Unser pädagogisches Gebot ist es, unsere Schüler während ihres zweiten 7-jährigen Entwicklungszyklus zu unterstützen. Nach griechischem Recht bedeutet dies, dass die Schule auf die Oberstufe (Klassen 7–9) ausgeweitet werden muss, um den Zyklus bis zum Alter von 15 Jahren abschließen zu können. Die Schüler selbst haben dies seit dem ersten Jahr ihres Bestehens sehnlichst gewünscht.

In der ersten Phase plant Trianemi den Bau eines Kindergartens und einer Grundschule und in einer späteren Phase den Bau eines neuen Gymnasiums. Die Schule hat sich verpflichtet, die Fundamente des Gymnasiums in der ersten Bauphase zu legen. Die Bauarbeiten für die erste Phase werden voraussichtlich etwa zwei Jahre dauern.

Das Budget für das Bauprojekt liegt bei 4,4 Millionen Euro. Eine solche Investition wäre für eine junge Organisation wie Trianemi ohne die außerordentliche Unterstützung vor allem der *Freunde der Erziehungskunst* sowie der GLS Treuhand und der GLS Bank nicht denkbar.

Eltern, Lehrer und Mitglieder des Schulvereins engagieren sich weiterhin finanziell und mit großer Tatkraft für den Ausbau der Schule.

Besonders die Spenden aus der weltweiten Waldorf-Gemeinschaft geben uns ein wunderbares Gefühl der Zuversicht. Teil dieser weltweiten Gemeinschaft zu sein, war eine immense Kraftquelle und ein entscheidender Faktor für die Gründung einer Schule in Griechenland, da das Land gerade aus einer mehrjährigen Rezession und einer größeren Krise herauskommt.

Wir arbeiten weiterhin für den Schulorganismus und für die Kinder. Wir wollen, dass Kinder sicher und leicht sind, dass sie lernen, mit Freude zu arbeiten und Fortschritte zu machen, und dass sie die Liebe zur Welt kultivieren. Wir betrachten Schulen und Schulgemeinschaften als Samen, die jeweils einen Baum enthalten, aber auch die Wälder der Zukunft.

Alexandros Kandalapas

Armenien Jerewan Wir brauchen mehr als eine Waldorfschule

Die Waldorfschule Jerewan eröffnete bereits 1994 und war zunächst eine einzügige Waldorfschule. Seit 2015 werden jedoch jedes Jahr zwei Klassen eröffnet. Im Moment besuchen 607 Kinder die 19 Klassen unserer Schule, wobei in jeder Klasse etwa 32 Kinder sind. Wir nutzen das Gebäude einer früheren staatlichen Schule mit etwa 1.700 Quadratmetern. Für unsere ständig wachsende Schule reicht dies nicht mehr aus.

» Da der Platz in unserem alten Gebäude nicht mehr ausreichte, haben wir in der Nähe der Schule ein zusätzliches Gebäude mit etwa 240 Quadratmetern angemietet – doch dies hilft uns nur wenig weiter. Um im nächsten Jahr wieder zwei Klassen eröffnen zu können, brauchen wir mehr Platz, denn wir haben schon über 80 Anmeldungen für das nächste Schuljahr.

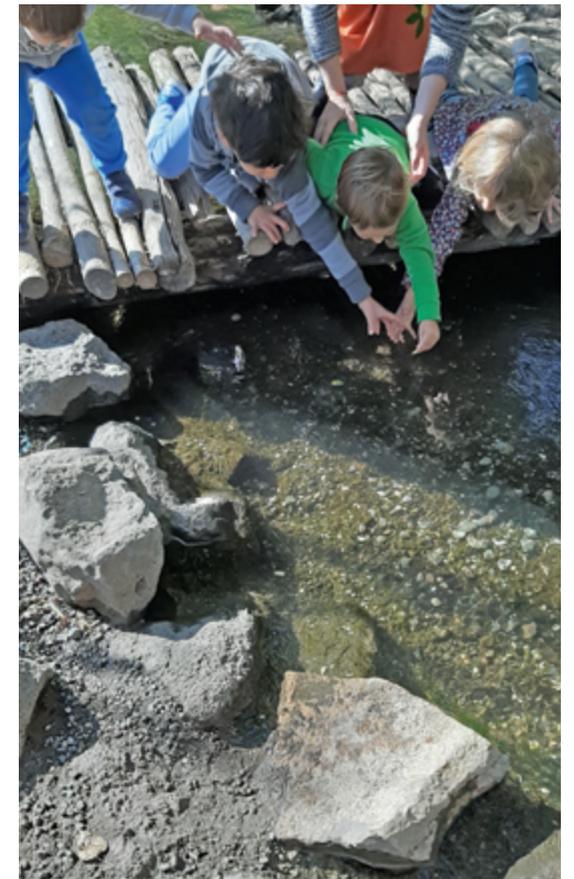
Vor etwa einem Jahr erhielt die Schule von Eltern ein Grundstück in einem Dorf in der Nähe von Jerewan als Geschenk, und wir möchten dieses Grundstück nutzen, um hier ein zusätzliches Schulgebäude aufzubauen. In einer ersten Etappe wird ein zweistöckiges Gebäude für zehn Klassen, Büros und eine Schulküche errichtet. Wir werden also die ganze Unterstufe und die ganze Mittelstufe hier unterbringen können. So kann die Mutterschule in Jerewan etwas entlastet werden, andererseits kann die Tochterschule einige Jahre so funktionieren, bis wir für die zweite Etappe bereit sind, in der wir einen Mehrzwecksaal für Aufführungen und für den Sportunterricht bauen. Daneben entstehen ein Eurythmiesaal und ein Chor-Raum. In einigen Jahren soll dann in einem dritten Schritt die Oberstufe mit Fachräumen gebaut werden. Mit der ersten Etappe möchten wir noch in diesem Frühjahr beginnen und hoffen, dass wir dann im

Herbst nächsten Jahres die ersten Schülerinnen und Schüler begrüßen können.

Die Eltern freuen sich vor allem, dass ihre Kinder auf dem Lande außerhalb des Tumults der großen Stadt zur Schule gehen werden und die beengte Situation im alten Schulgebäude sich entspannt.

Das neue Gebäude ist zunächst eine Lösung der Erweiterung der Schule und der Waldorfbewegung in Armenien. Gemessen an der Nachfrage, die wir beobachten, braucht Jerewan sicher mindestens zwei zweizügigen Waldorfschulen (oder besser einige einzügige). Heute könnten wir schon vier große Klassen mit je 30 Schülern eröffnen, wenn wir dazu genug Platz und Klassenlehrer hätten – und das obwohl wir keine aktive Werbung für unsere Schule machen.

Ruben Djanibekian





IMPRESSIONEN SCHULBAU

Escuela Aguaribay,
Maipú, Argentinien

Hekima Waldorf School,
Dar es-Salaam,
Tansania



[welt]blick

Frühjahr 2022

NEUES AUS DER
NOTFALLPÄDAGOGIK



Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

www.freunde-waldorf.de

AUS DER ARBEIT DER NOTFALLPÄDAGOGIK

2

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem die letzten beiden Jahre auch in der Notfallpädagogik von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt waren, erreichten die *Freunde der Erziehungskunst* im Frühjahr 2022 zahlreiche Unterstützungsanfragen von alten und neuen Projekten.

Im letzten Jahr konnten die notfallpädagogischen Aktivitäten in einem Gefängnis für Jugendliche in Buenos Aires nur online fortgeführt werden. Ob diese Arbeit auch gelungen wäre, wenn in der Zeit vor den Lockdowns keine Beziehung aufgebaut worden wäre, ist zu hinterfragen.

Unsere spanischen Partner-Organisationen erzählten zu Zeiten des strengen Lockdowns in Madrid Märchen mit heilenden Bildern online. Bald entstand aus diesen Märchenstunden die Anfrage von Müttern mit Babys, auch für sie, die Mütter, ein Angebot zu schaffen: Darauf entwickelten die Kolleginnen ein spezielles Programm zu den Fragen von Bindung und Trauma, aber auch der Psychohygiene für die Mütter selbst – denn deutlich ist, Kinder und insbesondere Kleinkinder brauchen in diesen unsicheren Zeiten stabile Erwachsene mehr denn je.

In Kolumbien konnte im März 2021 ein Projekt mit mehreren Partnern aus Pädagogik und Universität, gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Aktion Deutschland Hilft (ADH) starten – dazu wollen wir im Herbst mehr berichten.

Im Januar 2022 wurde unser letztes Projekt im Libanon nach den verheerenden Explosionen im Sommer 2020 abgeschlossen. Für unsere Arbeit im Libanon bedeutet dies nur eine kurze Pause. Im zweiten Quartal dieses Jahres wird auch hier ein zweijähriges Projekt starten, gefördert ebenfalls vom BMZ sowie von der ADH. Hier können

wir sowohl mit Kindern in zwei besonders hart von der dramatischen sozio-ökonomischen Situation im Libanon betroffenen Regionen arbeiten als auch zahlreiche Weiterbildungen für lokale Fachkräfte starten. Wir freuen uns, dass wir trotz der sich immer weiter zuspitzenden Situation hier einen kleinen stabilen Beitrag zum Wohle der Kinder leisten können – auch wenn es oft wie ein Kampf gegen Windmühlen erscheint.

Ende Februar begann der Krieg in der Ukraine. Noch sind die Folgen im Detail nicht absehbar, deutlich ist aber, dass es eine Krise mit weitreichenden Folgen für die Menschen in der Ukraine und in Europa sein wird. Wir leisten erste notfallpädagogische Unterstützung in Krakau, Polen, indem wir Menschen (vor allem Pädagoginnen und Pädagogen, die mit den ukrainischen Geflüchteten arbeiten) in den Methoden der Notfallpädagogik schulen. Sie lernen, mögliche Traumatisierungen der Kinder frühzeitig zu erkennen und mit Hilfe der Notfallpädagogik Selbstheilungskräfte zu stärken, um langfristige Traumafolgestörungen verhindern zu können.

Die Notfallpädagogik eröffnet Räume, damit die ersten Schmerzen geäußert werden und sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe, sodass Erwachsene in diesen schwer verständlichen Zeiten ein stabiler Anker für ihre Kinder sein können. Unterstützen Sie uns dabei, damit wir auch längerfristig die Menschen in der Ukraine wie auch in den Nachbarländern tatkräftig unterstützen können.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung unserer Arbeit.
Lukas Mall



3

FEUER, LAVA, ASCHE, RAUCH

Das spanische Notfallpädagogik-Team ist noch jung, konnte aber bereits während der Monate, in denen Spanien von der Corona-Pandemie und starken Ausgangsbeschränkungen betroffen war, erste Unterstützungsangebote realisieren und außerdem Weiterbildungskurse mit vielen Teilnehmenden aus dem spanischsprachigen Raum organisieren. Seinen ersten Einsatz in der Folge einer Naturkatastrophe absolvierte das spanische Team nach den ersten Ausbrüchen des Vulkans Cumbre Vieja auf der Kanareninsel La Palma im Herbst letzten Jahres.

Glühend heiße Lavaströme bahnen sich den Weg über die Insel La Palma und bedecken unzählige Häuser, immer wieder erschüttern Erdbeben die Region und auf den Straßen hat sich ein Teppich aus Asche ausgebreitet. Der Vulkan Cumbre Vieja auf La Palma kam endlich am 25.12.2021 nach rund drei Monaten Aktivität zur Ruhe. Bereits am 9. Oktober reiste ein Notfallpädagogik-Team der *Freunde* nach La Palma, um die Menschen vor Ort notfall- und traumapädagogisch zu unterstützen und längerfristige psychosoziale Strukturen aufzubauen.

Es war der erste notfallpädagogische Einsatz der *Freunde*, der noch während eines aktiven Vulkanausbruches stattfand. Dies stellt an die Organisation ganz neue Anforderungen als ein Einsatz nach Ende einer Naturkatastrophe. In diesem Fall mussten wir die seismische Aktivität verfolgen, die Veränderung der Luftqualität (Ruß, Asche und Gase können entsprechende negative Auswirkungen auf die Atmung und die Haut haben) beachten und die Straßenverhältnisse (je nach Verlauf der Lavaströme und des Ascheniedergangs werden Straßen kurzfristig gesperrt) im Blick behalten, um die Sicherheit der an den Angeboten teilnehmenden Menschen und der Teammitglieder zu garantieren.

In den ersten Tagen führten wir vormittags Fortbildungen in einem Kulturzentrum in Los Llanos durch, um nachmittags mit Kindern der Region zu arbeiten und den Teilnehmenden der Ausbildung die notfallpädagogische Arbeit in der Praxis näherzubringen. Insbesondere das tiefe und tageweise unglaublich laute Dröhnen und Donnern aus dem Erdinneren, das an manchen Tagen die Scheiben des Kulturzentrums zum Vibrieren brachte und bis in die innersten Schichten des Körpers eindringen und somit das menschliche Urvertrauen zutiefst erschüt-





tern kann, war für die Notfallpädagog:innen neu. Hier kamen zum Beispiel körpergeografische Klopfübungen und für Kleinkinder kleine Einreibungen mit Öl hilfreich zum Einsatz. Die Frage, wann der Vulkan wieder zur Ruhe kommen wird, stellte eine weitere Unsicherheit für die Betroffenen dar. Jede kleine Erschütterung, ob durch einen vorbeifahrenden LKW verursacht oder durch eines der zahlreichen Erdbeben, ließ die Menschen aufschrecken und zeichnete die Frage ins Gesicht: „Was kommt als Nächstes.“ Eine Teilnehmende der Fortbildungen äußerte, dass sie nach den praktischen Teilen (an diesem Tag waren es viele Rhythmusübungen mit Händen und Füßen) das erste Mal seit dem Ausbruch des Vulkans wieder durch-

schlafen konnte, weil sie die Erde wieder als tragfähig und verlässlich empfinden konnte.

Vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten war es umso beeindruckender, auf Menschen zu treffen, die auf der einen Seite selbst direkt betroffen sind und nicht mehr in ihre Häuser zurückkönnen, auf der anderen Seite aber die Idee der Notfallpädagogik begeistert aufgreifen, an allen Workshops teilnehmen und sofort die Arbeit mit den Kindern mitgestalten, um so viel wie möglich zu lernen. Seit Oktober arbeiten diese Menschen an den Wochenenden mit verschiedenen Gruppen weiter und helfen den Kindern, immer wieder kurze Momente der Freude und Leichtigkeit zu erleben.

Lukas Mall

Rafael Díez Labín aus La Palma nahm an mehreren Workshops auf La Palma teil. Über die Weiterführung der Arbeit nach unserem Einsatz schrieb er Anfang November 2020:

„Der Impuls der Notfallpädagogik in La Palma ist noch sehr präsent. Der zweite Workshop der lokalen Gruppe (am 30.9.) verlief sehr gut. Sobald wir ankamen, begannen wir direkt mit den Aktivitäten – dem Anfangskreis, dem Spruch, den Rhythmen, den Kreuzen, den Liedern. Für die ältere Gruppe (11/12 Jahre) haben wir einen Parcours mit Aktivitäten auf dem Platz vorbereitet, bei dem sich sehr interessante Situationen ergaben: Auf der Schaukel wurde ein Pferderennen mit Kommentatoren gespielt, dabei wurde eine Flasche zur Ka-

mera, die das Ereignis filmte, das von einer Jury begleitet und mit einem Fototermin abgeschlossen wurde. Eine Stunde lang durften die Kinder frei spielen, und wir haben sie dabei begleitet. Dann begannen wir eine Reihe von praktischen geführten Aktivitäten: das „Auge Gottes“ (Handarbeit), gemeinsames Malen mit den Kleinen, Theater, Sequenzen von anspruchsvolleren Kreuzungsübungen, kooperative Spiele, Vertrauensspiele, Theaterspiele. Ein Wandgemälde aus Pappe, bei dem die älteren Kinder ihren eigenen Namen und ihre eigene Unterschrift platzieren durften. Und wir setzen in der folgenden Woche die Arbeit mit zwei Workshops fort: einem für Familien und Babys und einem weiteren mit Kunst und Spielen für die Älteren.“

Bereits kurz nach der Katastrophe im Sommer 2021 begann ein Team der Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst, die Familien und Erzieherinnen des Waldorfindergartens „Pustebume“ im Ahrtal pädagogisch und beratend zu unterstützen. Stefanie Zacher, eine der Erzieherinnen, blickt für uns zurück auf die Erinnerungen an die Katastrophe und auf den Beginn und Verlauf der Hilfe durch die Notfallpädagogik.

Der 14. Juli 2021 ist mit seinen ununterbrochenen Regenfällen und den daraus resultierenden besorgniserregenden Nachrichten von Freunden und meinen eigenen Erlebnissen bleibt auch viele Monate später eine unangenehme Erinnerung. Dass das Wasser der Ahr über Nacht eine Verwüstung von unvorstellbarem Ausmaß angerichtet hat, die bis heute in den Dörfern und Städten sichtbar ist, verstärkt diesen Eindruck um ein Vielfaches.

Das Hilfsangebot der Notfallpädagogik der Freunde war schon da, bevor mir klar war, dass wir überhaupt Hilfe im Kindergartenalltag nötig haben. Mit freundlicher Unaufgeregtheit und empathischer Präsenz gelang es den zuerst ein-

treffenden Kolleginnen und Kollegen aus Karlsruhe die zunächst vorhandenen Widerstände gegen ihre Anwesenheit aufzulösen. Erst nach und nach wird uns im Kreis der Verantwortlichen im Waldorfindergarten Pustebume bewusst, dass wir Hilfe brauchen. Das erste Seminar für uns Erzieherinnen legte den Grundstein für eine gute Entscheidungsfindung für die nahe Zukunft des Kindergartenalltags und eine gute Zusammenarbeit. Mit tatkräftiger Unterstützung wurde der Waldorfindergarten für uns und viele andere zu einem sicheren Ort.

Ich bemerkte, dass ich im Schock auf mein Wissen um alltägliche Gewohnheiten und Rituale und meine langjährige Erfahrung nur sehr eingeschränkt Zugriff habe. Da unsere Räume zur Notunterkunft für eine Familie wurden, fand Kindergarten draußen im Garten statt. Durch Spenden konnten wir einen Wetzschutzpavillon anschaffen, der uns ein sicheres Dach über den Kopf gab. Die körperliche Anstrengung beim Aufbau und das gelungene Ergebnis mit Hilfe von vielen helfenden Händen und das gemeinsame Kochen für Helferinnen und Helfer sowie für Hilfsbedürftige, an dem wir uns beteiligten, waren heilsame und für die Kinder nachahmenswerte Tätigkeiten.





Durch die einfühlsame Kontaktaufnahme aller Notfallpädagog:innen und die wiederholt gestellte Frage „Was brauchst du? Was braucht ihr?“ konnte ein gutes und für uns selbstbestimmtes Arbeiten mithilfe gelingen. So war jede Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen, die sich über einen langen Zeitraum abwechselten, sehr harmonisch. In Geschichten und Liedern, beim Gärtnern, Backen, Kochen und Malen, sowie der Begleitung der Kinder im Freispiel war die ordnende und heilsame Energie spürbar. Auch die Eingliederung älterer ehemaliger Kindergartenkinder in die bestehende Gruppe unseres Kindergartens gelang problemlos.

Für uns Erzieherinnen und die Eltern waren die täglichen Gesprächsangebote und die Seminare sehr hilfreich, um unser eigenes Erleben und Verhalten und das der Kinder zu verstehen. Wir alle zur „Pustebume“ Gehörigen sind für jedwede Hilfe, die uns zuteilwurde und noch wird, sehr dankbar. Die Zusammenarbeit mit der Notfallpädagogik der *Freunde* gab und gibt uns die sinnvolle Unterstützung zur Verarbeitung des Erlebten und einen zusehenderen Blick in die Zukunft.

Stefanie Zacher

Über die notfallpädagogische Arbeit im Waldorfkindergarten Pustebume hinaus konnten seit der verheerenden Flutkatastrophe verschiedene weitere Projekte auch dank der finanziellen Hilfe unserer Spenderinnen und Spender umgesetzt werden.

Wir freuen uns, dass wir der Gemeinde Rech (Verbandsgemeinde Altenahr) bereits im August 2021 einen Spielplatz-Container gemeinsam mit Kukuk Kultur e.V. als Spende übergeben konnten. Damit wurde der Grundstein für die weitere Kinderbetreuung vor Ort gelegt. Der Kinderschutzbund Ahrweiler wird neben dem Spielplatz und Feuerstelle für Jugendliche im Frühjahr 2022 einen Waldkindergarten eröffnen. Die *Freunde der Erziehungskunst* finan-

zierten die vorbereitenden Arbeiten für die Aufstellung eines Bauwagens. Zwei weitere Kindergärten konnten wir mit mobilen Spielplätzen unterstützen, einen in Eschweiler und einen in Heimersheim. Darüber hinaus werden wir im Sommer 2022 in Keuzberg (ebenfalls Verbandsgemeinde Altenahr) den Spielplatz der Gemeinde wieder aufbauen.

Der Waldorfkindergarten in Lessenich hat durch die Flut den Schlafraum der Kinder verloren, eine Renovierung ist aufwendig. Wir freuen uns, dass wir mit einer Jurte eine Ausweichmöglichkeit für die Kinder schaffen konnten und hoffen, dass sie so wieder gut schlafen können.

Abschluss Ausbildung Spanien

Im Dezember 2021 wurden in Spanien die ersten 44 Notfallpädagoginnen und Notfallpädagogen zertifiziert. Dazu durften die Teilnehmenden ihre Abschlussarbeiten präsentieren und verteidigen sowie die letzten Einheiten der Supervision, die Teil der Ausbildung sind, absolvieren. Nachdem in den letzten Jahren immer wieder auf Online-Angebote ausgewichen werden musste, war es umso erfreulicher, dass dieses Treffen zwischen den Vertreter:innen des iberoamerikanischen und karibischen Netzwerks für Notfallpädagogik und den Teilnehmenden der Fortbildung in Notfallpädagogik zum Abschluss in Präsenz stattfinden konnte. Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich und freuen uns über die zukünftige Unterstützung.

Philippinen: Unterstützung nach Taifun

Kurz vor Weihnachten 2021 zog ein schwerer Taifun über die Philippinen, der insbesondere auf den zentral und westlich gelegenen Inseln große Zerstörung brachte. Partnerorganisationen des lokalen notfallpädagogischen Netzwerkes begannen sofort mit ersten Unterstützungsmaßnahmen. Auf der Insel Palawan beinhalteten diese in

den ersten Tagen unter anderem die Verteilung von Obst und Gemüse sowie die Bereitstellung von Werkzeugen und einfachem Unterkunftsmaterial wie Nägeln und Plastikplanen. Unser Partner schreibt: „Für One (ein Künstler, mit dem unser Partner zusammenarbeitet) waren wir die ersten Menschen, denen er begegnete, nachdem er die Nacht in Embryo-Haltung in seinem Badezimmer verbracht hatte – dem sichersten Ort in seiner kleinen Kunst-Hütte mitten im Wald. Riesige Bäume waren genau links und rechts von seinem Haus umgestürzt.“ Damit wird auch der längerfristige Bedarf an notfallpädagogischer Unterstützung deutlich, aktuell bereiten wir ein Projekt vor. Auf der Insel Cebu arbeitet ein weiterer Partner „KidsLIFE team (Waldorfkindergarten)“ immer wieder über drei Tage mit bis zu 120 Kindern und bietet unterstützende Beratung für deren Eltern an.

Ecuador: Erster Einsatz des lokalen Teams

Am 01.02.2022 erreichte uns die Nachricht aus dem dortigen Notfallpädagogik-Team, dass in Ecuador einige Regionen von starken Regenfällen betroffen sind. Darunter der Stadtteil Gasca in Quito, wo es starke Erdbeben und Schlammlawinen gab und Menschen ums Leben kamen. Das noch junge lokale

notfallpädagogische Team führte Ende Februar seinen ersten Einsatz zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch.

Afghanistan: Hilfe für den Sadaf Kindergarten

Ein kleiner Kindergarten außerhalb von Kabul unterstützt Kinder in der aktuell schwierigen Situation im Land mit schönen Spielräumen, einem bunten Bewegungsangebot und Lebensmitteln. Oft fehlt es den Kindern am Nötigsten, nur schwer bekommen sie regelmäßig Mahlzeiten. Damit die Familien der Kinder auch über die Kinderbetreuung hinaus mehr und mehr in die Selbstständigkeit kommen, möchten wir neben der notfallpädagogischen Unterstützung und Hilfe zu den täglichen Mahlzeiten auch die Bildungssituation der Eltern fördern und ihnen kleine Kurse sowohl in praktischen Tätigkeiten (Schneidern, Landwirtschaft) als auch in grundlegenden Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen zur Verfügung stellen. Wir freuen uns, wenn Sie uns bei diesem neuen Projekt unterstützen wollen.

Save the Date

Unsere diesjährige Notfallpädagogische Tagung findet vom 17 bis zum 19 Juni in Karlsruhe statt. Das Thema: Krieg, Flucht, Alltag – Trauma bei Menschen mit Behinderungen.



Kontakt

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Abteilung Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe
Deutschland

Spendenservice Notfallpädagogik

Tel. +49 (0)721 20111-132
Fax +49 (0)721 20111-180
nfp.spenden@freunde-waldorf.de

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE06 4306 0967 0800 8007 00
BIC: GENODEM1GL
Stichwort: Notfallpädagogik

Online-Spenden

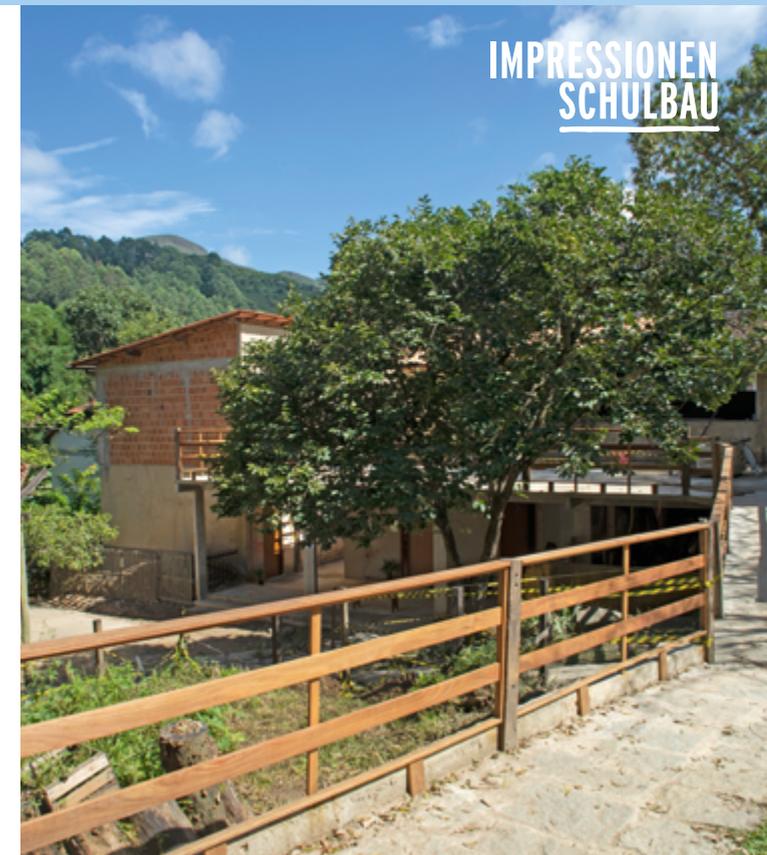
freunde-waldorf.de/nfp-spenden

www.freunde-waldorf.de/nfp



Oben: Liceul Teoretic Waldorf,
Chişinău, Moldau
Unten: Waldorfschule Jerewan,
Armenien

Waldorfschule Cecília Meireles,
Nova Friburgo,
Brasilien



Waldorfschule Cecília Meireles,
Nova Friburgo,
Brasilien

Trianemi Waldorf Schule,
Athen, Griechenland



Mitmenschlichkeit und innere Kraft

Bisher war das Wort Zeitenwende für mich auf die mit Geburt, Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi erfolgte Wende im geschichtlichen Werden der Menschheit reserviert. Nun wird das Wort anders eingesetzt. Ein Freund nutzte es, um Symptome des gesellschaftlichen Umgangs mit der Covid-Erkrankung zu beschreiben, Kanzler Olaf Scholz nutzte es, um den russischen Angriffskrieg einzuordnen. Ob diese Ereignisse etwas miteinander zu tun haben? Ich weiß es nicht. Was ich sicher weiß, ist, dass unsere Mitmenschlichkeit wieder einmal auf die Probe gestellt wird. Wie schon oft. Wie schon im gesamten 20. Jahrhundert, wie während des Bosnien-Krieges, des Irak-Krieges, des Afghanistan-Krieges, des Libyen-Krieges, des Syrien-Krieges, des Armenien-Krieges und

all der weiteren Kriege, die die drei letzten Jahrzehnte seit dem Fall der Mauer geprägt haben. 33 Jahre nach der sogenannten Wende, der Implosion des sozialistischen Systems, stehen wir ungläubig vor dem Gegenteil der Impulse, mit denen diese Wende errungen wurde. Statt Freiheit und Selbstbestimmung, Menschenwürde und verantwortlichem gesellschaftlichen Handeln sehen wir nun, wie in einigen der ge-wende-ten Gebiete Hass, Lüge, Unmenschlichkeit und Zerstörung systematisch eingesetzt werden. Sie treffen – und das ist für mich sehr besonders – auf besonnene Reaktionen in der ukrainischen Regierung, auf den Mut der Zivilbevölkerung und auf die innere Kraft vieler Menschen in der Ukraine wie in deren zahlreichen Nachbarländern.

Foto: Kinder der heilpädagogischen Schule Sonnenhof in Kiew suchen Schutz in einem Keller.



Aus unserer Arbeit Internationale Zusammenarbeit



Nana Göbel

Eine riesige Welle des bedingungslosen Engagements rollt gerade in allen Nachbarstaaten der Ukraine.

Auch die *Freunde der Erziehungskunst* engagieren sich seit dem Beginn dieses Krieges selbstverständlich in der Überzeugung, dass die Kämpfe aufhören müssen. Wir unterstützen die Kolleginnen und Kollegen, die an den Schulen und heilpädagogischen Einrichtungen in Charkiw, Kiew, Dnipro, Odessa, Horodenka geblieben sind, und senden ihnen Geld für die Gehälter. In der Westukraine unterstützen wir die Waldorf-Zentren dabei, die ankommenden Geflüchteten aus Charkiw, Dnipro, Odessa zu versorgen und zu ernähren. Wir organisieren notfallpädagogische Einsätze sowohl in der Ukraine als auch an den Grenzen zu Polen und Ungarn – gemeinsam mit den Kollegen der Waldorfschulen in Ungarn und Polen. Eine riesige Welle des bedingungslosen Engagements rollt gerade in allen Nachbarstaaten der Ukraine. Kollegen und Kolleginnen in allen benachbarten Ländern, also in Moldawien, Rumänien, in der Slowakischen und Tschechischen Republik, in Ungarn und in Polen, unterstützen die Menschen, die an den Grenzen ankommen und dringend auf Hilfe angewiesen sind. Sie kümmern sich um Transport, um Ernährung, um Unterkünfte, helfen, wenn die Pässe in der Panik des Aufbruchs vergessen wurden oder nicht vorhanden waren, und koordinieren sich und uns in einer nie zuvor da gewesenen Weise. Meistens sind es Gruppen von Müttern, Lehrerinnen und Kindern, ein manches Mal auch allein reisende Schülerinnen und Schüler aus den Oberstufen der Waldorfschulen, die ihre Schulbildung in einer deutschen Waldorfschule fortsetzen wollen. Wir sind zutiefst beeindruckt vom Umfang der Kooperation und von der Effizienz, mit der die Zusammenarbeit schon nach wenigen Tagen international funktioniert. Und wir sind tief beeindruckt, wie groß die Hilfsbereitschaft von El-

tern und Lehrern an einer ganzen Reihe deutscher Waldorfschulen ist. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Waldorfschulen in Dnipro, Kiew oder Odessa befinden sich inzwischen zum Beispiel in Greifswald, Kassel, Balingen, Engstingen, Wendelstein, Berlin oder Hamburg und müssen nun sehen, wie sie sich – äußerlich 1.400 Kilometer von ihrer Heimat entfernt und innerlich in jeder Sekunde engstens mit allen Verwandten und Freunden dort verbunden – auf die hiesigen Verhältnisse einlassen können. Eine Frage, die sich alle Beteiligten noch eine ganze Zeit lang stellen werden.

Engagement der Freunde der Erziehungskunst 2021/22

Bis zum 23. Februar 2022 drehten sich unsere Sorgen noch hauptsächlich um die Folgen der Covid-Pandemie insbesondere für die Waldorf-Kindergarten- und Schulbewegung in Lateinamerika. Wie mehrfach berichtet, trafen die Schulschließungen vor allem die Schulen in Argentinien und Peru sowie die ärmeren Schulen in Brasilien. In Argentinien trafen diese Schließungen zusammen mit einer schweren Wirtschaftskrise und einer hohen Inflationsrate von um 50 Prozent, die die meisten Menschen sowieso in die Tauschwirtschaft treibt, weil das Geld kaum mehr vorhanden und wenig Wert ist. Also konnten die Eltern ihre Schulgelder nicht mehr bezahlen, von denen die Waldorfschulen in Argentinien zu 100 Prozent abhängig sind. Aufgrund dieser Lage wurde Argentinien 2021 zum Haupt-Empfängerland der Corona-Hilfen aus unserer **Gemeinsamen Aktion: Corona-Hilfen**. Und gerade die jüngeren und in den Tälern der Provinzen Córdoba, San Luis, La Rioja und Mendoza gelegenen kleineren Waldorfschulen überlebten die bittere Zeit dank unserer Unterstützung und dem dadurch angefachten bestärkten Willen, Hürden selbst zu überwinden. In Peru ist die Lage anders. Seit April 2020 waren alle Schulen geschlossen; und wenn es gut geht, dann sollen sie im Juli 2022 wieder öffnen, ohne unerfüllbaren Bedingungen folgen zu müssen (mit denen der Schulbesuch ab Sommer 2021 ‚eigentlich‘ möglich war). Auch in Peru ist die Finanzierung



der Waldorfschulen ganz von Elternbeiträgen abhängig. Und warum sollen Eltern eine Schule bezahlen, wenn ihre eigenen Einkünfte sich verringern und die Kinder nur noch am Computer sitzen? Im Colegio Micael in Lima, einer Waldorfschule für die ärmere Mittelschicht, überlebte die Schule dadurch, dass die Lehrerinnen sich kaum mehr Gehälter auszahlen und durch eigene Opfer versuchten, ihre geliebte Schule am Leben zu erhalten. Erst spät erfuhren wir von dieser Situation, weil Stolz und Scham es verboten, uns früher darüber zu informieren. Mittlerweile konnten wir eine großzügige Zusage leisten und werden die Gehälter während des gesamten Jahres 2022 unterstützen. Wieder anders stellt sich die Lage der Escuela Caracol in San Marcos La Laguna in Guatemala dar. In normalen Jahren zieht das Dorf am Atitlán See viele Touristen an und damit gibt es Arbeit und Einkommen an dessen Ufern. Nun

Im Colegio Micael in Lima, einer Waldorfschule für die ärmere Mittelschicht, überlebte die Schule dadurch, dass die Lehrerinnen sich kaum mehr Gehälter auszahlen ...



aber bleiben die Touristen schon seit zwei Jahren aus und die Arbeitslosigkeit bei der einheimischen Bevölkerung steigt. Mit Beginn der Pandemie zogen auch die wenigen gut zahlenden Eltern weg und überließen die Schule den Einheimischen – mit allen Vor- und Nachteilen. Wir unterstützten die Schule sowohl durch pädagogische Begleitung einer erfahrenen Lehrerin aus Kolumbien, als auch durch wirtschaftliche Förderung. Wieder anders ist die Situation für die kleine Waldorfschule auf der Finca Horizontes Organicos in Azua de Compostela im Süden der Dominikanischen Republik. Die Finca Horizontes Organicos verkauft ihre Bananen an die Firma bioladen – Weiling, die pro verkaufter Banane einen Cent an die Fundación Nuestro Porvenir spendet. Die Schule kann dank dieses Engagements betrieben werden. Perspektivisch wird Lateinamerika auch im Jahr 2022 ein Schwerpunkt der Corona-Hilfen bleiben.



Auf dem afrikanischen Kontinent konnten wir einige Entwicklungen anstoßen, andere fördern. Zusammen mit der Leitung der Rudolf Steiner Schule in Nairobi-Mbagathi gründeten wir einen East African Steiner Education Land Trust, um in Zukunft die Grundstücke der Waldorfschulen in Kenia auf einen Träger zu übertragen, der sie langfristig sichert. Sobald die Übertragung gelungen ist, wird der neue East African Land Trust die Grundstücke kostenfrei und mit der Auflage, diese zu pflegen und für Waldorfpädagogik zu nutzen, an die Schulvereine verpachten. Während der Corona-bedingten Schulschließung brachten die Mitarbeitenden der Rudolf Steiner Schule in Nairobi-Mbagathi das Gelände und die Gebäude in Ordnung, reparierten die Schulhäuser und intensivierten den Schulgarten, sodass nach 30-jähriger Nutzung die Schule schöner als jemals zuvor erglänzt. Alle Kinder freuten sich riesig, als sie wieder zu ihrer Schule kommen durften und staunten über die neuen Waschbecken, und die Kinder, die wegen der weiten Entfernung

der Schule von zu Hause im schuleigenen Hostel wohnen, über die neuen Duschen. Die Humane School in der Nähe von Kitale im Nordosten von Kenia errichtete ein erstes provisorisches Haus auf dem mit Hilfe des unseres Spendenaufrufs „Landschulen für Afrika“ finanzierten Gelände im Dorf Sirende. Dort werden jetzt jeden Tag kleine Kinder in drei Kindergartengruppen betreut. Und wenn dann endlich das Grundstückseigentum eingetragen sein wird, kann auch mit dem Bau des Schulhauses begonnen und der Schulgarten mit größerer Intensität gepflegt werden. Im Augenblick blockiert uns noch der örtliche Beamte im Registeramt, der die Eintragung des Grundstückes seit Monaten mit verschiedenen Entschuldigungen nicht vornimmt. Aber irgendwann wird auch dieses Hindernis überwunden werden. Seit etwa zwei Jahren bauen Hlekisani und Gilbert Guvakuva im durch verschiedenste Tragödien gebeutelten Simbabwe ein Zentrum für die Kleinkindpädagogik auf. Sie kauften am Stadtrand von Harare, mit unserer Hilfe, ein Grundstück

Beide Fotos oben links: Escuela Caracol, San Marcos La Laguna, Guatemala

Unten links: Rudolf Steiner Schule Mbagathi, Nairobi, Kenia

Rechts und S. 34: Humane School, Kitale, Kenia





sen, eine stabile Mauer rund um das Grundstück zu finanzieren, das wir vor einigen Jahren für die Schule gekauft haben. Sobald diese Mauer gebaut ist, wird auch das Grundstück bepflanzt werden können, ohne dass ständig die Ernte von Nachbarn oder vorbeiziehenden Streunern geklaut wird. Mit der Zeit war es so frustrierend geworden, sich immer wieder um die Früchte der Arbeit gebracht zu sehen, dass auf dem reichlich zur Verfügung stehenden Land nichts mehr angebaut wurde. Und wenn wir dann noch einen Abenteurer finden, der die Lehrerinnen und Lehrer pädagogisch unterstützt, dann könnte daraus eine Waldorfschule werden.

Im Jahr 2021 ist es endlich wieder gelungen, Anträge an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) genehmigt zu bekommen. Das war eine Weile nicht mehr geschehen, auch weil das BMZ seine Prioritäten zur Finanzierung zivilgesellschaftlicher Projekte geändert hat. Während es bis vor einigen Jahren möglich war, einzelne Schulhäuser mit Mitteln des BMZ zu errichten, wurden jedenfalls unter der letzten Regierung nur noch Ausbildungs- und Schulungsvorhaben genehmigt. Das freut uns auch, aber nicht nur. Jedenfalls gelang es, ein großes vierjähriges Ausbildungsprogramm für Waldorflehrer in Ostafrika mit Mitteln des BMZ zu finanzieren, genauso wie ein weiteres Bildungsprogramm für die Oberstufe der Gamot-Cogon Waldorfschule in Iloilo, Philippinen. Und als drittes Projekt wurde der Antrag für die Fortsetzung der notfallpädagogischen Arbeit in Beirut und in der Bekaa-Ebene, Libanon, genehmigt. Damit kann sowohl die notfallpädagogische Arbeit fortgesetzt als auch die waldorfpädagogische Arbeit im Libanon gestärkt werden.

Dies sind nur einige wichtige Vorhaben, die wir in den vergangenen Monaten vor dem 23. Februar dieses Jahres voranbringen konnten, bevor wir die Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung des Friedens gelenkt und all den Schülerinnen und Schülern einen Platz vermittelt haben, auf dem sie sich auf die Aufgaben vorbereiten können, die in der Ukraine in der Zukunft auf sie warten.

Nana Göbel

und errichteten in den letzten beiden Monaten ein einfaches Haus, das künftig als Ausbildungszentrum genutzt werden soll. Vorgesehen ist auch, dass dort ein Waldorfkindergarten eröffnet wird, sodass interessierte Kindergärtnerinnen dort Waldorfpädagogik kennenlernen können. Und die Gruppe der interessierten Kindergärtnerinnen ist in den letzten beiden Jahren sehr gewachsen; mittlerweile kommen 18 Kindergärtnerinnen zur Ausbildung nach Harare und 85 meldeten sich als Mitglieder im Verein für Waldorf-Kleinkind-Pädagogik. Diese Initiative steckt voller Wachstumspotenzial für eine Kleinkind-Pädagogik, die ganz anders beschaffen sein wird als die mitteleuropäischen Standards. Seit vielen Jahren fördern Schülerinnen und Schüler mit Spenden aus ihren WOW-Day-Aktionen die Gode-rich Waldorfschule in Freetown, Sierra Leone. Diese Schule entstand kurz nach dem Bürgerkrieg und diente zunächst als Auffangort für Kinder, deren Eltern während des Krieges umgebracht worden waren und die sich nun alleine durchschlagen mussten. Heute gehen dort die Kinder aus der Umgebung zur Schule. Trotz vieler Schwierigkeiten – es gibt kein zureichendes Schulhaus, die Lehrer erhalten keine Ausbildung, das Grundstück wird regelmäßig von ‚landgrabbers‘ überfallen – hielt die Lehrergruppe durch und unterrichtet mehr als zweihundert Kinder. Nur die Gewalt der ‚landgrabbers‘ ist unerträglich geworden, sodass wir uns kurzerhand entschlos-

Aus der Arbeit der Freiwilligendienste

Wir finden es sehr erfreulich, dass sich konstant 700 junge Menschen ehrenamtlich während eines Inlands-Freiwilligendienst engagieren. In den Auslandsdiensten waren 2021 immerhin noch 500 Ausreisen unter erschwerten Bedingungen möglich. Im Incoming durften wir im Herbst 90 Freiwillige und im Frühling wieder 60 internationale Freiwillige in Deutschland begrüßen.

Alle Beteiligten freuen sich, dass sich die Zeit der Onlineseminare vorerst dem Ende nähert. Trotzdem müssen wir anerkennen, dass die digitalen Formate an vielen Stellen einen echten Mehrwert erzeugen und Potenziale in der Begleitung der Freiwilligen ermöglichen, zum Beispiel in Form von zusätzlichen Angeboten zu Fragen der Berufsorientierung oder zu Sprachkursen für unsere internationalen Freiwilligen.

Des Weiteren erleben wir unsere Regionalstellen in Berlin, Hamburg, Ostwestfalen und am Bodensee als eine große Bereicherung. Sie ermöglichen uns im Inland eine intensiviertere Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen und Freiwilligen. In Hamburg erweist sich zudem der Standort am Waldorfcampus als ein echter Zugewinn in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit Ausbildungs- und Studienorten.

Politisches Geschehen in den Freiwilligendiensten

Trotz der Verankerung im Koalitionsvertrag, zumindest mit dem Satz, dass die Freiwilligendienste weiter auszubauen sind, erleben wir aktuell eine Mittelkürzung um 10 Prozent im Bundesfreiwilligendienst und die Ankündigung, dass für den Eckwertebeschluss der Haushalte ab dem Jahre 2024 die Mittel für die Freiwilligendienste um 20 Prozent gekürzt werden sollen. Begründet wird dieser Schritt mit einem allgemeinen Einsparungsbedarf.

Auf der anderen Seite steht eine sehr gut vernetzte und politisch professionell organisierte Freiwilligendienstlandschaft mit derzeit 100.000 Freiwilligen pro Jahr, die inkl. der Freunde alle Möglichkeiten der politischen Einflussnahme ausschöpft, um die Freiwilligendienste mit ihren 330 Millionen Euro des Bundeshaushalts zu erhalten oder noch auszubauen.

Wir erleben nahezu täglich, wie die medial vereinbarte Jugendgeneration die Entwicklungen, Erfahrungen und Erkenntnisse eines praktischen Jahres mit Bildungscharakter tief einatmet und echte Reifungsprozesse stattfinden.

Inklusive Freiwilligendienste waren 2021 in unserer Freiwilligenwelt ein großes Thema. Sehr kurzfristig wurde ein sehr lang bestehender Fördertopf mit einem Pilotprojekt zugänglich gemacht. Mit viel Engagement und persönlichem Einsatz für dieses Thema ist es gelungen, zwei Menschen mit Assistenzbedarf einen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Erstmals haben wir eine wirklich inklusive Seminargruppe. Die Zusammenarbeit auf den Seminaren ist für alle Beteiligten ein Gewinn und stellt wunderbar neue Fragen an die Arbeit.

Herausforderungen und anstehende Aufgaben

Das Kollegium aus den Auslandsdiensten hat die Bewerbungshochphase bereits hinter sich, im Inland steht sie vor der Tür und im Incoming ist sie konstant hoch. Wir beschäftigen uns weiter intensiv mit der Fragestellung, wo und wie wir junge Erwachsene erreichen und ansprechen, wie wir für unser Anliegen im besten Sinne werben. Permanent sind wir gefragt, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und den aktuellen Anforderungen entsprechend weiterzuentwickeln. Wir entwickeln neue Online-Portale, ein neues Kartentool, digitalisieren Prozesse und kümmern uns um Datenschutz. Nicht zu vergessen ist außerdem, dass wir in zwölf Förderprogrammen permanent unser Fördermittelmanagement weiterentwickeln.

Stefan Wurster

Wie wir reisen und davon erzählen. Oder: Über die Krux unserer Reiseberichte

Als Trägerorganisation für Freiwilligendienste in der ganzen Welt ist das Berichten aus und über das Ausland nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Sei es durch unsere Freiwilligen, den Kontakt mit den internationalen Einsatzstellen oder durch eigene Artikel und Postings – in der einen oder anderen Form haben wir jeden Tag damit zu tun. Deshalb hat sich das Team der Öffentlichkeitsarbeit der Freiwilligendienste bei der letzten Ausreisepériode im Herbst 2021 dazu entschieden, das Thema aktiv zu bearbeiten.

Wer kennt es nicht: Man ist auf Reisen unterwegs und entdeckt einen Markt mit exotischen Früchten, wild herumlaufende Tiere, Menschen mit bunten Kleidern oder auch ein besonders heruntergekommenes Stadtviertel mit Bruchbuden, kaputten und vermüllten Straßen oder Scharen unbegleiteter Kinder mit strahlenden Augen – geniale Motive für die nächste Fotoreihe! Jetzt nur noch kurz auf Instagram hochladen und die passende Bildunterschrift einfügen ... Wo waren wir noch mal? Ach so, ja, sagen wir mal in einem Land „irgendwo im Süden“. Das kann in der Heimat doch eh kaum einer unterscheiden. Oder doch? Na gut: Wie wäre es dann mit einem Foto aus Kenia? Im Vordergrund eine Giraffe in der Steppe, im Hintergrund die untergehende Sonne, die alles in ein magisches Rot färbt. Oder ein Video einer belebten Kreuzung in Indien: frei laufende Kühe, wunderschön glitzernde Armbreifen und ein Schwenk auf die Säcke voller bunter Gewürze am Straßenrand. Ein tolles Bild wäre doch auch der Mann, der eine Baskenmütze trägt, vor dem Eiffelturm mit Baguette im Arm – wobei, das wäre jetzt wirklich ein sehr abgedroschenes Motiv für Frankreich ... Aha! Warum fällt uns das bei diesem Beispiel sofort auf? Weil wir wissen (vielleicht sogar aus eigener Erfahrung), dass unser Nachbarland nicht nur aus dem touristischen Paris und seinen vermeintlichen Mode- und Backkünsten besteht, sondern es mehr zu zeigen gibt als die gängigen Klischees, die sowieso schon jeder kennt.

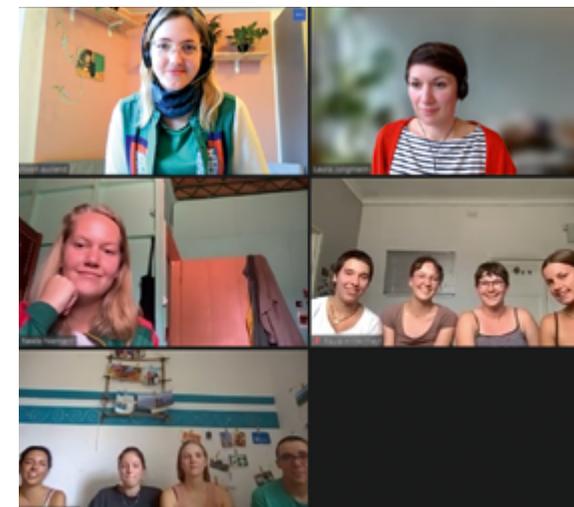
Heißt das jetzt, dass wir beim Reisen nicht mehr fotografieren oder filmen sollen? Nein, ganz im Gegenteil: Wir sollten viel mehr erzählen. Anstatt immer nur die gleichen Geschichten zu manifestieren, können wir lernen zu zeigen, was es darüber hinaus noch gibt. Und das ist jede Menge. Warum weiß beispielsweise kaum jemand, dass es Regionen in Indien gibt, in denen es richtig viel schneit? Oder dass Arabisch die meistgesprochene Sprache in Afrika ist oder China führend in Sachen Windenergie?

Genau dieser bewussten Form der Berichterstattung werden wir uns in einem Pilotprojekt ge-



meinsam mit einer Gruppe aktueller Freiwilliger in Namibia und Kamerun widmen und die Frage stellen: Wie kann ich von meinem Freiwilligendienst erzählen, ohne dabei lediglich vorhandene Stereotypen zu verhärten? In mehreren Workshops nähern wir uns Schritt für Schritt dem Thema und versuchen gemeinsam, eingetragene Muster zu erkennen und geeignetere Alternativen zu finden. Wir sprechen darüber, wie wir in Erzählungen und Berichten eine Ebene tiefer gehen können und fragen uns, was wir mit unseren Veröffentlichungen tatsächlich aussagen möchten und ob das auch so ankommt? Dabei hilft, sich immer wieder damit zu beschäftigen, was wir auf unseren Bildern und Videos zeigen, und auch damit, was wir nicht zeigen: Halte ich nur die Wellblechhütte in meiner Nachbarschaft visuell fest oder kommt auch das dicke Auto auf das Bild, das direkt daneben steht? Fotografiere ich nur die Mülldeponie und schreibe dazu, wie sehr mich dieser Zustand entsetzt, oder spreche ich auch darüber, woher der Müll eigentlich kommt und was ich und wir alle damit zu tun haben? Treffe ich verallgemeinernde Aussagen über dieses oder jenes Land oder erzähle ich individuelle Geschichten aus meiner ganz persönlichen Perspektive?

Unsere Workshops fanden in Präsenz und online statt.



Insbesondere die sozialen Medien verlocken uns dazu, schnell und unüberlegt Inhalte in die Welt zu tragen. Mit viel Freude und ohne uns dabei gegenseitig zu verurteilen, haben wir uns in der Gruppe zusammen daran gewagt, unsere Perspektiven kritisch zu hinterfragen und unser Verhalten im Internet zu überdenken. Im Rahmen dieses Projektes wurde in den letzten Wochen unser Instagram-Kanal @freunde_waldorf regelmäßig von unseren im Pilotprojekt teilnehmenden Freiwilligen in einem sogenannten „Take Over“ bespielt. Sie konnten hier spannende Einblicke in ihren Arbeits- und Lebensalltag geben und unsere gemeinsamen Überlegungen aus den letzten Monaten mit einfließen lassen.

Es ist ein hochkomplexes Phänomen, diese westlich-kulturelle Brille. Wahrscheinlich können wir sie niemals ganz absetzen, aber vielleicht geht es darum auch gar nicht. Wenn wir die Brille erst einmal auf unserer eigenen Nase erkennen und eine Neugierde dafür entwickeln, bewusst durch sie zu schauen, ist das vielleicht schon das Beste, was wir tun können.

Eva Weingart





Im Schuljahr 2022/23 möchten wir mit dem Waldorf-One-World-Day zeigen, wie wichtig Bildung für die Zukunft aller Menschen auf der Welt ist. Der Aktionszeitraum beginnt am 29. September.

WOW-DAY 2022: Education for Future!

Bereits im Januar machte die UNESCO in einer Pressemitteilung auf den Einfluss der Corona-Krise auf die Bildung weltweit aufmerksam. Darin steht, dass die massive Belastung der Staatshaushalte gerade die Bildungsbudgets stark gefährdet – und das vor allem in ärmeren Ländern, in denen dadurch die Finanzierungslücke im Bildungsbe- reich noch größer wird. In der Zukunft könnte dies zu einer stärkeren wirtschaftlichen Ungleichheit führen.

„Education for Future“ lautet deswegen das Motto unserer Schüler:innenkampagne 2022/2023. Bereits seit 1994 setzen wir uns mit dem WOW-Day dafür ein, dass Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund Zugang zur Waldorfpädagogik und damit zu einem ganzheitlichen Bildungskonzept erhalten. In diesem Zusammenhang organisieren die Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen verschiedenste Spendenaktionen, um benachteiligte Kinder zu unterstützen. Dass Bildung sowohl auf individueller als auch auf globaler Ebene unverzichtbar ist, ist uns allen bewusst. Aber warum ist das eigentlich so?

Wir freuen uns besonders, dass ihr mit dem WOW-Day jetzt zusätzlich zu den WOW-Day-Projekten auch gleichzeitig den Menschen in der Ukraine helfen könnt. Gemeinsam mit der Software AG – Stiftung (SAGST) haben wir einen Mat-

ching Fund eingerichtet, bei dem für jeden Euro, den ihr für ein WOW-Day-Projekt sammelt, ein weiterer Euro von der SAGST obendrauf gelegt wird und in die Ukraine-Hilfe der *Freunde der Erziehungskunst* geht. Gestaltet ihr zum Beispiel eine WOW-Day-Aktion, bei der insgesamt 1.300 Euro für ein WOW-Day-Projekt zusammenkommen, gehen 1.300 Euro an euer ausgewähltes Projekt und zusätzlich automatisch 1.300 Euro an die Ukraine-Hilfe (s. Seite 55). Damit könnt ihr ohne weitere Aktion beides vereinen: euer Engagement für die Waldorfprojekte weltweit und das für die Menschen in der Ukraine.

Johanna Ruber

Waldis on Tour: Radeln für den guten Zweck

Schülerinnen und Schüler aus Waldorfschulen in ganz Deutschland organisieren eine Fahrradtour – und machen diese zur WOW-Day-Aktion. Unter dem Motto „Waldis on Tour“ sammeln sie auf ihrer Fahrt im Mai für Projekte in Südafrika und Kolumbien.

Die Waldis-on-Tour-Initiative ist das perfekte Beispiel dafür, was passiert, wenn engagierte Schüle-



rinnen und Schüler aufeinandertreffen und etwas bewegen wollen. Als wir uns im Oktober 2021 auf der Bundesschüler*innen-Tagung in Frankfurt am Main kennengelernt haben, kam uns gleich die Idee, endlich wieder gemeinsam aktiv zu werden und zusammen Fahrrad zu fahren. Aus der Idee zur kleinen Fahrradtour wurde dann schnell der Plan, eine größere dreitägige Tour mit vielen Mitfahrerinnen und Mitfahrern zu organisieren, die nicht nur uns persönlich Freude bereitet, sondern gleichzeitig die öffentliche Aufmerksamkeit auf zwei unterstützenswerte Projekte im Ausland richtet.

Mit unserer Initiative möchten wir Spenden für das Center for Creative Education (CCE) in Südafrika und das Sozialprojekt CES Waldorf in Kolumbien sammeln um die Kinder vor Ort zu unterstützen. Das CCE koordiniert und betreut insgesamt 40 Kindergärten und Kinderkrippen in den Townships Südafrikas und holt die dort lebenden Kinder weg von der Straße, auf denen sie von Kriminalität, Prostitution und Drogenkonsum umgeben sind. Auch das Sozialprojekt CES Waldorf in Bogotá bietet den Kindern und Jugendlichen eine Alternative zu ihrem von Armut, Drogen und Gewalt geprägten Alltag und unterstützt sie mit einem vielfältigen Kulturprogramm sowie therapeutischer und juristischer Hilfe.

Wir sind 11 Schülerinnen und Schüler, die in Kooperation mit dem WOW-Day und dem Bund der



Freien Waldorfschulen eine schulübergreifende Fahrradtour für circa 80 Teilnehmende organisieren. Die Waldis-on-Tour-Fahrradtour startet am 25. Mai 2022 in Minden, und gemeinsam werden wir über Gütersloh und Hamm nach Herne fahren, wo wir am 28. Mai 2022 ankommen und die Tagung „engagiert, mutig, konsequent: Schulentwicklung fördern“ besuchen.

Ihr wollt mitmachen? Kein Problem! Alles was ihr braucht, ist ein fahrtüchtiges Fahrrad, mit dem ihr ca. 60 bis 70 Kilometer am Tag fahren könnt und eine große Portion Lust auf die Tour! Ansonsten ist jede und jeder von uns aufgerufen, Sponsorinnen und Sponsoren zu finden, die euch persönlich pro Kilometer eine bestimmte Spende zusagen. Das übliche Gepäck (Schlafsack und Isomatte) müsst ihr auch nicht mitschleppen – wir fahren es für euch!

Falls Sie uns unterstützen möchten oder weitere Fragen haben, freuen wir uns über eine E-Mail an: WaldisOnTour@outlook.de oder rufen Sie an unter 030-61 70 26 32.

Spenden und Helfen

Ja! Ich möchte € spenden.

- einmalig
 monatlich
 halbjährlich
 jährlich

Meine Spende geht an:

- Fonds Internationale Zusammenarbeit
- folgendes Projekt / folgende Patenschaft:
- Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d. h. zusätzlich zu meiner oben genannten Spende möchte ich 10 % für die Arbeit der *Freunde* spenden.
- Meine Spende ist für die **Ukraine-Hilfe (Seite 5)**.
- Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die Arbeit der *Freunde*.



Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort (ggf. Land)
Telefon, Fax
E-Mail

- Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den *Freunden der Erziehungskunst* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

* Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)
IBAN
Ort, Datum und Unterschrift

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin
Tel +49 (0)30 617026 30, Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

→ Ausschneiden und
einsenden oder
per Fax schicken

Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Fonds Internationale Zusammenarbeit können die *Freunde der Erziehungskunst* auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen, durch zweckgebundene Spenden können Sie bestimmte Waldorfeinrichtungen gezielt unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Fonds Internationale Zusammenarbeit und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Day werden von uns zu 100 Prozent an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Was bewirke ich als Fördermitglied?

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 Prozent an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet werden können und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unseren Newsletter und unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugutekommt!

Datenschutzhinweise für Spender

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig, und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Magazin „Waldorf Weltweit“ und den Spendenaufrufen viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt, insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befugt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck
und Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)



Impressum

REDAKTION:
Christina Reinthal, Nana Göbel
GESTALTUNG:
Wolfram Schildt, Berlin

DRUCKMANAGEMENT/VERSAND:

Kooperative Dürna
AUFLAGE: 37.000
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Papier aus verantwortungsvoller
Waldwirtschaft
Ein herzlicher Dank gilt all den-
jenigen, die zum Gelingen dieser
Ausgabe beigetragen haben.

VEREINSSITZ:
Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806



BILDUNGSPATEN STELLEN SICH VOR

Ein lebhafter Austausch zwischen Ungarn und Österreich

Durch die monatliche finanzielle Zuwendung von Bildungspatinnen und -paten können Waldorfschulen, die keine oder nur wenig staatliche Unterstützung erhalten, Kindern unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern den Zugang zu gesunder ganzheitlicher Bildung ermöglichen. So unterstützt zum Beispiel Manuel S. die Schulgemeinschaft der Waldorfschule Gödöllő durch seine Patenschaft für die erste Klasse darin, diesem Ideal langfristig näher zu kommen.

Mit dem Beginn des neuen Jahres startete für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse der Waldorfschule im ungarischen Gödöllő und Manuel S. aus Oberösterreich ein neues Abenteuer: eine Klassenpatenschaft! Seitdem wurden bereits viele E-Mails und Fotos ausgetauscht und sogar ein Päckchen mit selbstgemalten Bildern verschickt. So erhielt Manuel unter anderem Eindrücke des Schulgartens in Gödöllő, des Hühnerstallprojekts und einer Schlittenpartie der 1. Klasse, zu der die Klassenlehrerin berichtet:

„Letzte Woche hatten wir auch ein bisschen Schnee, für die heutigen Kinder in Ungarn ist es schon ein Spektakel! Wir rannten sofort raus und spielten entzückt in der fünf Millimeter ho-

hen Schneeschicht. Wir haben nur eine einzige Rutschschale gefunden. Deshalb stand die ganze Klasse Schlange, die Kinder warteten einander schön ab und rutschten einer nach dem anderen den Hügel hinunter. Die weniger Geduldigen rutschten einfach auf dem in Anorak gehüllten Bauch.“

Manuel, der übrigens Zugführer ist, hingegen sorgte für große Begeisterung in der Klasse, als er Fotos seiner Lok und sich selbst schickte. Zudem äußert er sein großes Interesse daran, die ungarische Sprache zu erlernen und mit den Kindern im Austausch zu üben. Die Patenschaftskoordinatorin Judit begleitet die Korrespondenz, die Deutschlehrerin übersetzt, wenn es nötig ist. Manuel versuchte sich bereits ein wenig in der neuen Sprache und bedankte sich in seiner nächsten Nachricht direkt auf Ungarisch: „Nagyon köszönöm a szeretettel megtervezett csomagot.“ (Herzlichen Dank für das liebevoll gestaltete Paket.)

Da die Fahrzeit von Oberösterreich nach Gödöllő lediglich 6,5 Stunden beträgt, plant Manuel die Schule und die Kinder der 1. Klasse im Sommer zu besuchen. Auf dieses erste persönliche Aufeinandertreffen freuen sich alle bereits sehr.

Paulina Jantos

Liebe Bildungspatin, lieber Bildungspate,

für diese Ausgabe unseres Rundbriefs „Waldorf Weltweit“ haben wir ein etwas anderes Format als gewöhnlich gewählt. Im Folgenden möchten wir Ihnen einige ausgewählte Schulen vorstellen, für die wir aktuell Bildungspatenschaften suchen.

In den meisten Ländern erhalten Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung, und die Eltern können die Schulbeiträge oft nicht in voller Höhe aufbringen. Es liegt uns sehr am Herzen, dass Waldorfschulen durch Bildungspatenschaften in die Lage versetzt werden, langfristig Kinder aus sozial und finanziell benachteiligten Familien aufzunehmen.

Der Mindestbeitrag zur Übernahme einer Bildungspatenschaft beträgt 20 Euro monatlich. Die Höhe des realen Schulgeldes liegt meist zwischen 35 und

200 Euro. Als Bildungspaten erhalten Sie zwei Mal im Jahr einen Brief oder kurzen Bericht mit einem Foto Ihres Patenkindes oder Ihrer Patenklasse.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 40) aus und vermerken den Namen des Kindes bzw. der Patenklasse sowie der Schule. Jede Bildungspatenschaft ist besonders. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, freuen wir uns über ein kurzes persönliches Gespräch vorab.

• Aimo Hindriks, Paulina Jantos
• und Fabian Michel
• Tel. + 49 (0) 30 617026 30
• sponsorships@freunde-waldorf.de



Rudolf Steiner
Schule Mbagathi,
Nairobi, Kenia

St. Georg
Schule, Moskau,
Russland



**NAIROBI, KENIA****Rudolf Steiner School Mbagathi**

In den Kindergarten und die Klassen 1 bis 9 der 1989 gegründeten Schule am Stadtrand von Nairobi gehen aktuell mehr als 375 Schülerinnen und Schüler, von denen etwa 120 Kinder in einer schuleigenen Unterkunft leben. Ein großer biodynamisch angelegter Schulgarten versorgt die Schulgemeinschaft tagtäglich mit nahrhaften Mahlzeiten und lädt zu allerlei pädagogischer Aktivität ein. Da die meisten Elternhäuser keine Schulbeiträge zahlen können bzw. nur einen ganz geringen Anteil, ist die Schulgemeinschaft auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Insbesondere seit Beginn der Corona-Pandemie, finden sich die Familien in einem Zustand vollkommener Ungewissheit. Viele Eltern verloren ihre Beschäftigung, einige sogar ihr Zuhause oder sie stehen vor hohen Mietschulden.

ILOILO, PHILIPPINEN**Gamot Cogon Waldorfschule**

Die 2005 gegründete Gamot Cogon Waldorfschule befindet sich in ländlicher Umgebung in der Provinz Iloilo. Sie ist umgeben von Reisfeldern, einem Bach, dem Weideland der Rinder, Teichen und Bambus-Sträuchern. Die Schule ist mittlerweile vom Bildungsministerium offiziell anerkannt, sodass Schülerinnen und Schüler in der Schule die Qualifizierung für ein Hochschulstudium erhalten können. Das philippinische Bildungssystem wird zunehmend von privaten Institutionen geprägt, was es für Familien ohne finanzielle Ressourcen sehr schwierig macht, ihren Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen. Die Gamot Cogon Schule hingegen nimmt Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer sozialen und finanziellen Herkunft auf. Da die Eltern von mehr als einem Drittel der Kinder nur einen Bruchteil der Schulbeiträge zahlen können, ist die Schule auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

SAN MARCOS LA LAGUNA, GUATEMALA**Escuela Caracol**

Die Escuela Caracol (übersetzt: Schneckenhaus-Schule) liegt in einem kleinen Dorf im westlichen Hochland Guatemalas am Ufer des Sees Atitlán. Diese Region wurde über Jahrtausende vornehmlich von indigenen Mayas bewohnt. Heute zählt sie zu einer der ärmsten Gegenden des Landes. Innerhalb der letzten zwanzig Jahre ließen sich immer mehr internationale Familien und nicht-indigene Guatemalteken rund um den See nieder. Der Wunsch nach qualitativ hochwertiger Bildung vereint sie in einer neuartigen interkulturellen Solidarität. 2007 setzten sich die Schulgründer das Ziel, auch der indigenen Bevölkerung den Besuch einer Waldorfschule zu ermöglichen und gemeinsam mit den „Zugezogenen“ einen integrativen Impuls umzusetzen. Die Kinder werden in drei Sprachen unterrichtet: in Kaqchikel, Spanisch und Englisch. Seit Beginn der Pandemie befindet sich die Schule in einem außergewöhnlichen Zustand: Einige Kinder verließen unerwartet die Schule, da ein Teil der Familien, die einen wichtigen Beitrag zu den Schulgeldern beitrugen, das Land verlassen haben. Die Schule ist daher auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um ihrem Ideal weiterhin gerecht zu werden.

MOSKAU, RUSSLAND**St. Georg Schule**

Die St. Georg Schule ist eine nicht staatliche heilpädagogische und sozialtherapeutische Bildungseinrichtung im Südosten Moskaus. Seit 1991 wurden zunächst im Rahmen eines Kindergartens, seit 1995 als heilpädagogische Schule Kinder und Jugendliche tagtäglich ganzheitlich und persönlichkeitsorientiert begleitet. Die Schule richtete Werkstätten für Holzbearbeitung, Nähen, Weben, Töpfern und Kerzenziehen ein. Zudem wird ein breites Spektrum ergänzender Aktivitäten in der Einzelbetreuung und therapeutische Maßnahmen angeboten, wie Heileurythmie, Logopädie, rhythmische Massagen, Gymnastik sowie Kunst- und Musiktherapie. Seit vielen Jahren ist die Schule eine Basis für die berufliche Ausbildung von Sprachtherapeuten sowie eine renommierte Praxisstelle für Studenten der Staatlichen Pädagogischen Universität Moskaus. Trotz der einzigartigen und enorm wichtigen Arbeit, die an der Schule geleistet wird, reichen die staatlichen Zuschüsse und die Schulbeiträge kaum für das Notwendigste. Daher ist die Schule auf finanzielle Unterstützung angewiesen.



Abigael
4 Jahre alt
Kindergarten



Wayed
7 Jahre alt
1. Klasse



Ivvah
11 Jahre alt
5. Klasse



Juliana Kate
10 Jahre alt,
4. Klasse



Jino Carlo
8 Jahre alt,
2. Klasse



Elna Giuliana
7 Jahre alt,
1. Klasse



Amaya Teresa
3 Jahre alt
Kindergarten



Carmen Maria
6 Jahre alt,
Kindergarten



Braylan Bradly
5 Jahre alt,
Kindergarten



Anja
15 Jahre,
8. Klasse



Ilja
18 Jahre,
8. Klasse



Timofej
14 Jahre alt,
7. Klasse



KLASSENPATENSCHAFT

Tivon, Israel: Ein Bustan Kindergarten

In Israel leben jüdische und arabische Kinder in der Regel in getrennten Städten oder Dörfern, besuchen getrennte Bildungseinrichtungen und sprechen und lernen unterschiedliche Sprachen. Es gibt kaum soziale Interaktionen zwischen den Gruppen. Die im Jahr 2005 von jüdischen und arabischen Eltern aus benachbarten Gemeinden gegründete Initiative Ein Bustan bietet den Kindern beider Gruppen die Möglichkeit, einander von klein auf kennenzulernen, zu respektieren und gemeinsam zu wachsen. Die gemeinsamen Aktivitäten gestalten sich nach einem täglichen, wöchentlichen und saisonalen Rhythmus. Zu jedem Tag gehört das freie Spielen, das gemeinsame Singen und Tanzen sowie Geschichtenerzählen. All dies erfolgt stets zweisprachig, sowohl auf Arabisch als auch auf Hebräisch. Jeden Mittag essen die Kinder gemeinsam eine warme Mahlzeit, die frisch von einer Erzieherin zubereitet wird. Die Kinder feiern mit ihren Erzieherinnen muslimische und jüdische Feiertage und die damit verbundenen traditionellen Feste. Die Einrichtung bietet auch für die Eltern wunderbare Möglichkeiten, jegliche imaginäre und realweltliche Differenzen zu überwinden und tatkräftig für eine geeinte Zukunft einzustehen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Arbeit an einer Publikation wie „Waldorf Weltweit“, die zwei Mal im Jahr – also in recht großen Abständen – erscheint, zeigt mir immer wieder, wie fragil die Welt ist. „Wir sind heute in einer anderen Welt aufgewacht“, sagte Außenministerin Annalena Baerbock am 24. Februar, dem Tag nach den ersten massiven Angriffen russischer Truppen auf die Ukraine. Was diese veränderte Welt für die Menschen in der Ukraine bedeutet, beschreibt die Kiewer Englischlehrerin Olena Mezentseva auf Seite 6 dieses Heftes. Seit einigen Wochen ist sie zu unserer Kollegin hier im Berliner Büro der *Freunde* geworden, wo sie uns tatkräftig bei der Koordinierung und Betreuung von aus der Ukraine geflüchteten Waldorf-Familien unterstützt.

Für unser Titelthema „Schulbau“ hatte ich Wochen vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine einige Waldorfschulen in verschiedenen Ländern gebeten, mir ihre Berichte über aktuelle Bauaktivitäten zu schicken (einige der Berichte lesen Sie ab Seite 11). Mitten in meine Beschäftigung mit Texten, die von Zukunftsplanung und der Konstruktion fester Strukturen handelten, drängten die destruktiven Kräfte des Krieges über die Medien und über die E-Mail-Berichte aus Waldorfschulen und heilpädagogischen Einrichtungen in der Ukraine in meine Gedanken. Ein Gegensatz, der mir so groß erschien, dass ich für einen Moment überlegte, ob man in dieser Situation ein solches Titelthema wirklich reali-

sieren sollte. Tatsächlich fand ich es dann aber als ruhigen und konstruktiven Gegenpol in unsicheren Zeiten richtig.

Denn der Fragilität der Welt steht immer auch die Stärke und Tatkraft der Menschen gegenüber. Nach unseren am 25. Februar hauptsächlich über unseren E-Mail-Newsletter veröffentlichten ersten Spendenaufruf erfuhren wir (wie schon mehrfach in diesem Heft beschrieben: Seite 5 und Seite 30) eine große Welle der Hilfsbereitschaft, die sich sowohl auf finanzielle Hilfen als auch auf die Angebote von tatkräftiger und unterstützender Hilfe bezog. Dafür können wir Ihnen gar nicht oft genug danken. Wir werden Sie in den kommenden Wochen und Monaten weiterhin darüber informieren, wo und wie diese große Hilfe wirkt.



Christina Reinthal
Öffentlichkeitsarbeit
Freunde der Erziehungskunst
c.reinthal@freunde-waldorf.de
Tel. 030-617026-35



freunde-waldorf.de/ukraine

Aktuelle Informationen zu unseren Hilfs-Aktionen finden Sie auf unserer Webseite. Hier gibt es auch unser Online-Spendenformular. Natürlich können Sie auch über unser Spendenformular hier im Heft (Seite 40) spenden.

100 % Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der Aktion 10 % und geben Sie zusätzlich zu Ihrer zweckgebundenen Spende 10 Prozent für die Arbeit der *Freunde*.
- Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer Einzelspende für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert!**

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEMIGLS
Bitte angeben: Verwendungszweck + Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit, WOW-Day, Patenschaften

Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste, Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**